

Bezugspreis:

Für den Monat März 1923 M. ...

Anzeigenpreis:

Die einseitige Anzeigenzeile ...

Anzeigen für die nächste Nummer ...

Vorwärts

Berliner Volksblatt

Zentralorgan der Vereinigten Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Redaktion und Verlag: SW 68, Lindenstraße 3

Sonntag, den 25. März 1923

Vorwärts-Verlag G.m.b.H., SW 68, Lindenstr. 3

Erhöhte Alarmbereitschaft.

Ein Rundtelegramm Severings.

Da sich an verschiedenen Stellen Bestrebungen bemerkbar machen, die gegen die Sicherheit des Staates gerichtet sind, hat der preussische Innenminister Severing die erhöhte Alarmbereitschaft der Schutzpolizei angeordnet.

Wegen drohender Unruhestörungen radikaler Elemente erhöhte Alarmbereitschaft der Schutzpolizei überall anordnen.

Innenminister.

Dem Rundruf ging eine Konferenz zwischen Minister Severing, Polizeipräsidenten Richter und dem Kommandeur der Schutzpolizei, Oberst Kaupisch, voraus.

Inmitten dieser ersten Lage ist es erfreulich, feststellen zu können, daß die kommunistische Partei das Gerücht, sie wolle heute auf einigen öffentlichen Plätzen Berlins größere Kundgebungen veranstalten, energig dementiert.

Die Völkischen protestieren.

Die Führer der aufgelösten „Deutschvölkischen Kampfpartei“ sind gestern vormittag im Reichstag zusammengetreten, um zu dem Verbot Stellung zu nehmen.

Die polizeiliche und gerichtliche Untersuchung

gegen die aufgelöste Deutschvölkische Kampfpartei wegen Hochverrats und Geheimbündelei geht fort.

v. Krogh, Major a. D. Schröder, Prof. Dancke, Schulz und Herzog aufrechterhalten worden; sie sind nach Moabit übergeführt worden.

Die Untersuchung soll zunächst Aufklärung über gewisse Schriftstücke bringen, in denen sich die Bezeichnung v. K. K.

findet. Die Polizei nimmt an, daß diese Bezeichnung die Abkürzung für „Völkische Kampfkörpers“ ist und daß diese Kampfkörpers sich zusammenschließen sollen aus den Turnerschaften, die wieder in kleinere Einheiten gegliedert sein sollen.

Rupprecht gegen Ludendorff.

München, 24. März. (Eig. Drahtber.) Die politische Situation ist als kritisch zu bezeichnen. Nur die Uneinigkeit der beiden rechtsradikalen Machtzentren und das Fehlen einer Kampfpartei halten bisher den schwebenden Zustand aufrecht.

Die bayerische Staatsregierung steht zwischen diesen beiden Machtgruppen und ist in ihrer Wirkungsmöglichkeit sehr stark beeinträchtigt durch starke Verlesung ihres Beamten- und Polizeiapparates mit putzschiffischen Elementen beider Kategorien.

Die leidenschaftliche Diskussion, die die beiden Rechtsgruppen vor aller Öffentlichkeit geführt haben, hat nunmehr die Gefährlichkeit der Lage vollständig enthüllt.

Hieb auf Ludendorffs Schildknappen Hitler und Islander.

deren Opposition gegen Cunos Politik des passiven Widerstands in diesem Augenblick nicht gebilligt werden könne.

Diese schönen Worte sind solange politisch wertlos, bis nicht Herr Rupprecht von Wittelsbach einen klaren und bündigen Thronverzicht ausspricht.

die größere akute Gefahr von Ludendorff.

gegen den das Wort des Dr. Heim gemünzt war, daß er Bayer nicht durch einen Putsch verlassen wolle.

Reichsdeutsche Kinder in die Tschechoslowakei. Die tschechoslowakische Regierung hat die Einreise von 4500 reichsdeutschen Kindern gestattet.

Enver Pascha wirklich tot? Die Familie Enver Paschas ließ in einer Resche Konstantinopels eine Totenfeier für Enver Pascha veranstalten.

Frankreichs beste Sicherheit.

Als wir jüngst an dieser Stelle die Besorgnisse der öffentlichen Meinung Frankreichs um die Sicherheit des eigenen Landes in kommenden Zeiten schilderten, faßten wir die Gründe dieses Unbehagens in drei Tatsachen zusammen.

In Deutschland gibt es keinen vernünftigen Menschen, der nicht aufrichtig überzeugt ist, daß für mindestens ein Menschenalter die materielle Sicherheit Frankreichs durch die Tatsache der durchgeführten Entwaffnung unbedingt gefährdet ist.

Nun wird von französischer Seite immer wieder behauptet, und das tat noch vor einigen Tagen der Kriegsminister Maginot im Senat, die deutsche Reichswehr bilde nur den Rahmen für die künftige Millionärarmee der Renanche.

Wenn uns Frankreich ein anderes militärisches System als die Söldnerarmee vorzuschlagen könnte, von dem es glauben würde, daß es seinem Sicherheitsbedürfnis mehr Rechnung trüge, so wären wir die ersten, die bereitwillig in eine Erörterung darüber eintreten würden.

Neuerdings ist in Frankreich der Gedanke ausgesprochen worden, die materielle Sicherheit Frankreichs durch eine künftige Entmilitarisierung des Rheinlandes nach dessen Räumung zu erhöhen.



ander zwei Voraussetzungen: Zunächst muß bemerkt werden, daß diejenigen in Frankreich, die diese Idee aufgeworfen haben, abwechselnd von „Entmilitarisierung“ und „Neutralisierung“ sprechen, wobei in Betracht der gesamten Politik Frankreichs gegenüber Deutschlands die Angelegenheit einen mehr oder weniger an negionistischen Beigeschmack erhält und Mißtrauen hervorrufen muß. Wenn Neutralisierung im Sinne der allseitig garantierten schweizerischen Neutralität und Unverletzbarkeit verstanden wird und wenn sich keinerlei politische Hintergedanken dahinter verbergen, dann wird die deutsche Sozialdemokratie um so mehr für sie eintreten, als die logische Folge einer Verwirklichung dieses Gedankens bei gleichzeitiger Regelung der Reparationsfrage eine schnelle Räumung der besetzten Gebiete sein müßte. Andersfalls und wie auch das Schlagwort lauten mag, hinter dem die politischen Hintergedanken verborgen wären — gleichviel ob „Entpreußung“ oder „Rheinische Republik“ oder „Pufferstaat“ und dergleichen — würde sich die deutsche Sozialdemokratie wie ein Mann erheben, um dieser Forderung ein lares Nein entgegenzusetzen.

Die zweite Voraussetzung wäre, daß bei jener Entmilitarisierung auch die Sicherheit Deutschlands im gleichen Maße verbürgt wäre wie jene Frankreichs. Und das föhrt u. a. eine endgültige Klarstellung des berühmten § 18 im Sinne des gesunden Menschenverstandes und des guten Glaubens voraus: nämlich, daß nach der Räumung des Ruhrreviers und der sonstigen am Rhein neuerdings besetzten Gebiete, solche militärischen Invasionen ein für alle mal unzulässig wären.

Aber gleichviel: Was auch an materiellen Sicherheiten Frankreichs geboten werden mag, so wird das Sicherheitsgefühl des französischen Volkes sich niemals befestigen, wenn es an seiner Ofgrenze ein Deutschland zum Nachbar hat, das nicht nur ein immer größer werdendes Uebergewicht in der Bevölkerungszahl erlangt, sondern auch in seinen nationalen Empfindungen fortwährend gepoingt und verletzt mit erbitterter Entschlossenheit auf das Ziel der Revanche hinstarren würde. Da würde keine Entwaffnung, da würden keine strategischen Sicherheiten, da würden keine „natürlichen“ oder unnatürlichen neuen Grenzen helfen, sondern die Atmosphäre des Hasses allein, die durch die Brutalitäten des Siegers geschaffen und genährt wäre, würde genügen, um die Befürchtungen des französischen Volkes bis ins Unerträglich zu steigern.

Deshalb ist die Frage der Sicherheit Frankreichs viel weniger ein materielles als ein politisches Problem. Die bisherige Politik Frankreichs, die man allerdings zur Ehre des französischen Volkes am besten als die Politik des nationalen Blochs von 1919 bezeichnen kann, ist in der Tat nur geeignet gewesen, die künftige Sicherheit Frankreichs zu erschüttern. Sie war im höchsten Maße eine antinationale Politik, denn bei aller oft kleinsichlichen Gründlichkeit, mit der sie die materielle Entwaffnung Deutschlands durchführte, sorgte sie, bewußt oder unbewußt, für die moralische Bewaffnung aller nicht sozialistisch gesinnten Teile des deutschen Volkes. Eine wirklich nationale Politik hätte das Hauptgewicht auf die geistige Abrüstung Europas legen sollen, hätte insbesondere erkennen müssen, daß die Voraussetzung des künftigen Friedens Europas in der Festigung der deutschen Republik, in der Stärkung jener Parteien liegt, die jene moralisch und materiell drückende Bürde auf sich luden, die ihnen das im November 1918 zusammengebrochene kaiserliche Regime hinterließ.

Noch aber ist es Zeit, diese Fehler einzusehen und durch eine neue Politik wieder gutzumachen. Die jetzt vereinigte deutsche Sozialdemokratie ist die stärkste Friedensmacht in Deutschland und jeder Fortschritt im Sinne einer gerechten, vernünftigen Behandlung Deutschlands würde sich mit automatischer Gewißheit auf ihre eigene Stärke, auf ihren eigenen Einfluß übertragen, sowie auf die Stärke und den Einfluß der ihr am nächsten stehenden demokratischen und katholischen Elemente.

Die deutsche Sozialdemokratie ist bereits prinzipiell auf der Frankfurter Konferenz sogar entgegen dem Widerstand

der englischen Genossen aus realpolitischen Gründen für das Zustandekommen des englisch-französischen Garantiepakttes eingetreten. Auch hat sie die Burgfriedenspläne, die der Reichszkanzler Cuno über Amerika im Dezember 1922 dem Ministerpräsidenten Poincaré übermitteln ließ, sympathisch aufgenommen, sie würde sich freuen, wenn sie bei den offiziellen Erörterungen über die Sicherheitsfrage in irgendeiner Form wieder aufgegriffen werden könnte. Sie wird überhaupt jeden Schritt nach dieser Richtung hin fördern, der geeignet ist, Frankreichs Besorgnisse zu beseitigen, und sie wird es auch an eigenen Anregungen nicht fehlen lassen.

Aber alle diese Bemühungen wären vergebens, wenn nicht das Unrecht der Besetzung des Ruhrgebiets alsbald wieder gutgemacht wäre. Mit der Räumung des Ruhrgebietes muß eine neue Ära in den deutsch-französischen Beziehungen eingeleitet werden. Eine wahrhaft republikanische Politik, eine Politik der Gerechtigkeit, des fair play, des sozialen Fortschritts, das ist die beste, die einzige Sicherheit Frankreichs!

### Die unterdrückte Erklärung.

Paris, 24. März. (W.B.) Wie die französische öffentliche Meinung informiert wird, dafür liegt heute wieder ein eklatanter Beweis vor. Die Agentur Havas übermittelte gestern Abend noch vor 8 Uhr der gesamten Presse die offizielle Zustimmung der englischen Regierung, die gestern im Unterhaus über die deutsche Abrüstung erteilt wurde. In dieser Zustimmung wird in besonderen festgesetzt, daß der britische Vertreter in der Militärkontrollkommission in Berlin die Entwaffnung Deutschlands sowohl hinsichtlich der Mannschaften als des Kriegsmaterials für effektiv erklärte. Weber, Matin noch „Echo de Paris“, noch „Petit Parisien“, noch „Journal“, noch „Petit Journal“, also die am meisten gelesten Blätter, fühlten sich verpflichtet, diese Feststellung ihrem Leserkreis zu unterbreiten. Hierdurch werden Millionen von Lesern der Zustimmung beraubt, der es im jetzigen Augenblick besonders bedarf, wo General Nollet die Wiederaufnahme der Kontrollhandlungen in Deutschland verlangt.

### Partei oder Verschwörung?

#### Zur Auflösung der „Völkischen Freiheitspartei“.

Der Reichstag ist gestern nach einem lebhaften Finale, das alle Instrumente noch einmal in Bewegung brachte, bis zum 11. April in die Ferien gegangen. Eine Vertagung auf so lange Zeit bedeutet unter den gegenwärtigen Umständen ein Vertrauensvotum für die Regierung, das jedoch durch den Antrag der Sozialdemokraten, noch vor den Ferien den auswärtigen Ausschuh tagen zu lassen, eine starke Einschränkung erfahren hat. Die Sozialdemokratie ist aber jetzt im Reich keine Regierungspartei wie die Deutsche Volkspartei, die gestern in ihrer Mehrheit mit der Mehrheit für das Weitertragen der Volksvertretung stimmte, um noch vor Ostern eine Aussprache über die Auflösung der „Völkischen Freiheitspartei“ herbeizuführen. Nur die Abgeordneten Nieker, Rahl, Leutheuser und Kempkes stimmten mit der Mehrheit für Vertagung bis zum 11. April. Daß die Reichsregierung ein besonderes Verlangen danach getragen hätte, sich über diese Angelegenheit schleunigt zu äußern, glauben wir nicht, sie hätte schließlich auch nichts anderes sagen können, als daß sie mit dem Vorgehen der preussischen Staatsregierung einverstanden ist. Lag es in der Absicht der Volkspartei, eine derartige Erklärung zu veranlassen? Der Augenschein und die Haltung des offiziellen Organs, der „Zeit“, sprechen dagegen und viel eher dafür, daß sich die Volkspartei an einem oppositionellen Vorstoß beteiligen wollte. Dies wäre um so merkwürdiger, als ja die Volkspartei bekanntlich zu den Parteien gehört, von denen die gegenwärtige Regierung Preußens getragen wird.

Die „Zeit“ aber mag sich sagen lassen, daß die Sozialdemokratie Maßnahmen, wie sie die preussische Regierung getroffen hat, nicht leichten Herzens billigt, daß sie das vielmehr nur deshalb tut, weil sie mithelfen will, eine schwere

Gefahr von Staat und Volk abzuwehren. Niemand von uns will verhindern, daß eine geistige Strömung (soziale Anhänger) wirkt, wie sie durch ihre Ueberzeugungskraft gewinnen kann. Hier aber handelt es sich nicht darum, eine geistige Bewegung zu unterdrücken, sondern vielmehr darum, greifbare, weitgediehene Vorbereitungen zum Angriff auf die rechtmäßige Staatsgewalt und zur blutigen Beseitigung ihrer Träger zu vereiteln und unabsehbares, unmittelbar drohendes Unheil zu verhüten.

Der Gedanke, daß die Sozialdemokratie an der Unterdrückung der „Völkischen“ ein parteimäßiges Interesse hätte, ist geradezu unsinnig. Eher ist das Gegenteil der Fall, denn die Zerplitterungsarbeit der Völkischen an der Reaktion kann uns nur angenehm sein, genau so, wie umgekehrt die Bürgerlichen an der Schädigung der Arbeiterbewegung durch die Kommunisten ihre stille Freude haben. Die Sozialdemokratie hat gar kein Interesse daran, den Deutschnationalen die völkische Schmutzkonkurrenz vom Leibe zu halten. Wir wollen also die „Völkische Freiheitspartei“ als politische Partei ruhig und gern ertragen, ohne vor ihr die geringste Angst zu empfinden, meinen aber nicht, daß die Regierung verpflichtet ist, eine Organisation, die mit verbrecherischen Mitteln verbrecherische Ziele verfolgt, deshalb unbehelligt zu lassen, weil diese Verbrechergesellschaft vorfristig genug war, sich mit dem Namen einer Partei zu schmücken.

Das Berliner Zentrumslblatt, die „Germania“, beurteilt den Sachverhalt durchaus zutreffend, wenn sie schreibt:

Die deutschvölkische Freiheitspartei hat, das scheint festzustellen, den Plan eines gewalttätigen Umsturzes ernstlich verfolgt. Sie ist überhaupt keine eigentliche Partei im politischen Sinne, sondern eine militärische Geheim- und Verschwörerorganisation unter dem Mantel einer politischen Partei. Es macht heute keinen Eindruck mehr, wenn politische Hochkapitel national herausgerufen will.

Wäre diese gesunde Erkenntnis allgemein, auch in der Deutschen und der Bayerischen Volkspartei, verbreitet, so stände vieles besser!

### Die Berliner Sozialistenbesprechung.

Die Besprechung zwischen Vertretern der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands und der von der Pariser Sozialistenkonferenz der interalliierten Länder nach Berlin entsandten Abordnung nahm gestern im Reichstagsgebäude ihren Anfang. Die Abordnung, bestehend aus den Genossen Tom Shaw (England), Vincent Auriol und Grumbach (Frankreich), Guymans (Belgien) und Rattotti (Italien), erstattete Bericht über die Pariser Verhandlungen. Darauf wurden die Anschauungen der deutschen Sozialdemokratischen Partei dargelegt. Nach der allgemeinen Aussprache trat man in die Spezialdebatte ein, wobei man mit dem Reparationsproblem begann. Die Aussprache wird am Sonntag fortgesetzt.

### Eine würdige Antwort.

Deutschösterreichische an französische Intellektuelle. Wien, 24. März. (W.B.) Der französische Verband der geistigen Arbeiter hat an den Vorsitzenden des Zentralkongresses der geistigen Arbeiter in Oesterreich die Einladung gerichtet, an einem Anfang April unter Vorhild des gewählten Ministerpräsidenten Bourgeois in Paris stattfindenden internationalen Kongress teilzunehmen. Die Geschäftsleitung des Zentralkongresses der österreichischen geistigen Arbeiter hat die Einladung dahin beantwortet, daß sie bereit wäre, an einem solchen Kongress teilzunehmen, daß sie aber den gegenwärtigen Zeitpunkt, wo durch das bewaffnete Eindringen Frankreichs in Gebiete Deutschlands die Entzweiung zwischen den zwei größten Nationen des Kontinents noch gewachsen sei, für nicht geeignet halte und daher eine Verschiebung des Kongresses bis zu einer Zeit beantrage, wo der in Deutschland bestehende Verband der geistigen Arbeiter ebenfalls in voller Gleichstellung eingeladen werde.

## Große Volksoper: „Die Zarenbraut“

von Rimsky Korsakoff.

Ein sehr merkwürdiges Stück. Ein Text, eine Mischung aus Märchen, volkstümlichen Gebräuchen und naturalistischem Knall-effekt, in der Musik ein hübsches Gemenge von Stil und Tonart, die von Wagner bis Sibirien reicht. Rimsky Korsakoff hat sich den Stoff mit der tastenden Ungeschicklichkeit eines Anfängers zurechtgemacht. Eine unheilvoll platte Uebersetzung wirft auch das Primitivste an Poesie und musiodramatischem Willen über den haufen: Viel ist allerdings nicht zu verderben an einer Synergie, die unpsychologisch und nur nach dem Befehl der Stichwortverteilung Handlung vortauschen will. Die Einfachheit des Vorganges wird langsam in vier ungehebelte Steigerungsstufen zerlegt; der letzte erst läßt erkennen, was eigentlich geschah. Hat Richard Wagner dem Wagnerfeind das Rüstzeug geliefert? Nein, die Bühnenspezifität aller Operentränke ist hier verwässert und entzweit. Wo Handlung und Sinn ausgeht, da greift Maschine und Kriminalverbrechen ein. Das Ende sind Leichen, ohne Erschütterung, Wahnsinn ohne Schuld, Erkenntnis und Läuterung ohne Reue, Opfer ohne Adel. Es fehlt den Menschen die Ehrlichkeit, zu sich selber zu stehen, der Mut der Sammlung, die Hingabe und Liebe. Und das alles soll sinnlichste Oper werden!

An der Tat, ein merkwürdiges Stück: Juba verliert die Liebe Grjasnojs, der seine Augen zur schwarzäugigen Marja erhob. Um diese zu gewinnen, läßt sich der Liebhaber einen Trank bereiten vom Hexenmeister Somelius. Juba aber erlauscht das Geheimnis und erhält vom dem Zaubrer ein giftiges Pulver gegen die Zuführung, daß sie sein eigen werden soll. Liebesdrang und Giftweang sind bereit und sie erzeugen nicht Leben, nicht Tod, sondern Wahnsinn der jungen Marja, die der Zar bei der Mädchen-schau zu seiner Braut erkoren hat. Grjasnoj bezichtigt Marjas früheren Bräutigam Jlow des Mordes und erschüt ihn. Als beim Anblick der wahnsinnigen Geliebten ihn die Reue packt, bekennt er seine eigene Schuld, auch die eigentliche Verbrecherin aus Liebe, Juba, meldet sich, wird erschoten von dem, der ihre Seele längst gelüht hatte, und Grjasnoj führt man in Ketten dem Henter zu.

Der letzte Akt bringt auch den Musiker Korsakoff in Wallung. Es meldet sich ein seiner Stimmungskünstler, der mit wenigen, einbringlich singenden Instrumenten keine Epochen menschlicher Bedrücktheit und Entrücktheit aufs beste illustriert. Er ist kein sehr differenzierter, kein psychologischer Kopf. Seine Mittel sind einfach, aber sie erschüttern, wenn er der Singstimme ihre freien, schwebenden, düster elegischen Kuffnoten gibt. Da gelingt ein einjames, wie im Nebel fast verhallendes Lied, eine Erinnerung an verlorrene Jugend, ein Terzett mit feinen Imitationen, ein Tanz, der aus dem Moll des Volkes plötzlich in die Lust des Dur umschlägt. Da klingt die ganze, zwischen Pathos und Naturalität pendelnde

Schlussszene. Auch das Vorspiel mit zwei gegensätzlichen Themen, einem russischen und einem italienischen, zeigt das Gefühl und den Rhythmus eines eigenartigen Künstlers.

Die Mittelstufe sind schwach und platt; ein viel gewandter, viel gereifter Effektkünstler schreibt Arien, Lieber, Tänze in ganz konventionellem Stil, immer zart, aber kaum einmal neu und apart. Die Stichworte fallen, und schon steht die lange Erzählung da, schon ist Aufforderung zum Tanz gegeben, schon ein Hymnus auf Gott und den Zaren chorisch angestimmt, schon ein Rezitativ ausgehollt. Nicht russisch und auch international nicht lebensecht. Der Text befaßt die Musik, die ohne Leitmotiv bleibt und in Censurklammerung der Personen nicht mehr Farbe findet, wie der Dichter sie hergab. Streckenweise Oratorium, Streckenweise Rezitativ und Arie, nirgends Musikdrama und nur sehr wenig spezifische Russenmusik. So wirkt das Werk auf uns, die wir der russischen musikalischen Einfachheit weniger gut folgen können als ihrer Sinnlichkeit und melodischen Trunkenheit, viel zu lang. Man könnte ein bis zwei Akte streichen.

Von den Solisten war Berta Malkin am edelsten, sie gab der unbekümmerten Jugendlichkeit so guten Ausdruck wie der frankhaften Bilon. Frau Kurik, gefanglich sprachvoll, lebte sich in die Rolle der Eiferfüchtigen nur mit Not ein. Chor und Tanz ohne Höhe. Das Orchester unter Hählin dynamisch gestuft, doch ohne Weichheit, die Bilder einfach, von sichtlich treuer russischer Farbe und Ausstattung. Die Solisten sollen in einer Aufführung mit der Jurjewskaja noch einmal besonders besprochen werden.

Rurt Singer.

Vollsbühne: Grillparzers „Weh dem, der lägt.“ Eines der wenigen Lustspiele unserer Literatur, das heute so wenig veraltet ist, wie vor achtzig Jahren. Das liegt nicht nur an dem frischen Tempo, dem launigen Hebermut, dem stolzen Witz, sondern auch an der Vertiefung der dargestellten Ereignisse in die Dämmerzeiten der Geschichte. Der fränkische pfiffige Koch des Bischofs, der auszieht, um den Reffen des ostlichen Herrn aus heidnisch barbarischer Gewalt zu befreien, ist ein Parzival ins Schalkhafte überlegt, seine „Lumbheit“ ist nicht pathetisch, sondern humorisch und seine Läuterung nicht von troglichen Untertönen beiseite, sondern von lieblichem Schellengelänge. Nie war in dem Oesterreich des Vormärz vor diesem Lustspiel Grillparzers die schwächliche Borniertheit, der hohle Hochmut, die Einfalt und Hilflosigkeit der aristokratischen Sprößlinge und Mutterjöhnen so verspottet wie in dem Reffen des Erzbischofs, der seinen Reiter vortradet, weil dieser ein Koch ist. — Die Wiener oblige Gesellschaft strafte feinerzeit den Dichter bei der ersten Aufführung des Stücks, indem sie demonstrativ das Theater verließ, weil sie die Verspottung ihrer selbst begriff und nicht ansehen wollte.

Dieses hellere Spiel, dessen Inhalt zwar nicht märchenhaft in landläufigem Sinne ist, dessen innere Struktur und dessen Stimmungsgehalt aber sich dem Märchenhaften nähert, erfordert eine drohlich-phantastische Wiedergabe, ein glaubhaft unwirkliches Bühnen-spiel. Zum Teil keh die Aufführung der Vollsbühne diese ver-

missen. Die Regie Fischelles glaubte genug getan zu haben, wenn sie märchenhafte Kostüme durch die Reimiger schaffen ließ, wenn sie Stenders stilisierte Bühnenbilder verwendete. Im Spiel selbst fehlte der phantastische Schimmer trotz der Naturdramenhaftigkeit Ernst Bröckis und der Frische der Gabrielle Kottler. Der Erfolg blieb dennoch unbestritten. Es war eine brane Leistung mit allen Zeichen erfreulichen Willens und ehrlicher Freude am Spiel.

„Die Schönste der Frauen.“ Das Gemeinsame an der vielgestaltigen Buntheit der gestrigen Retropolitheaterpremiere war das Halbe. Das Stück hieß Schwanoperette, war also halb Edmant und halb Operette, die Musik war halb Zirkus und halb Schmachtselzen, das Ballett war halb angezogen, aber Westermaier und Wagner laßt man sich haubit und im Premierenspublikum sah man manche prunkende Erscheinung aus der hohen Welt. Walter Bromme, der das Wagnis einer Westdirektion unternommen hat, ließ es sich so kosten. Vor allem hatte er sämtliche Beine aus dem vorigen Ensemble engagiert, worauf es beim Retropolitheater im wesentlichen ankommt. Dagegen brachte er nicht den Mut auf, aus dem Fahrwasser der üblichen Operettenfabrikation in unbekanntes Gegendes zu steuern. Seine Musik ist freundlich-primitiv und schmeigt sich leicht ein. Bei seinen Melodien weiß man nicht, ob man sich ärzern soll, weil man sie nicht so leicht wieder los wird, oder ob man sich über das Eingehen ins Ohr freuen soll. Ebenfowenig wird das Gehirn durch die Knötung der Handlung und den Geist der Gefangnisse beansprucht. Natürlich spielt die Pötte an einem Fürstehof. Selbstverständlich sollen die Finanzen durch eine reiche Heirat ranziert werden. Die Braut will erst nicht, und endlich nach allerlei Verwicklungen will sie doch. Ein bißchen mehr könnten sich die Adressierten nun schon anstrengen. Auch die Gefangstiege (von Bill Steiberg) wie „Mädchen, zeig dein Fassächchen“ und „Mensch sei froh, dann hast du Chancen“, stellen an den Geist keine großen Anforderungen. Ferry Silla jüdel den Fürsten, eine neue, aber wenig überzeugende Auffassung. Lori Beur entzückt wie immer mit ihrer lustigen Ammut. Raffner reißt, besonders wenn er den Kapellmeister am Dirigentenpult vertritt, mit feiner sprühenden Laune den Musikern mit und der wie ein Boyer agierende Schmierendirektor Paul Westermayer ist eine zwerchfellerschütternde Leistung. Diesen drei und dem schmissigen Taktieren des Kapellmeisters Grub ist der laute Erfolg zu verdanken.

Dgr.

Drachlose Konzerte im Flugzeug. Eines der wichtigsten Hilfsmittel bei der Durchsichtigung von Luftströmen, die nach nicht durchsicht und auf den Karten eingezeichnet sind, ist die drachlose Topographie. Zu diesem Zweck sind die Flugzeuge mit Apparaten zum Empfang und zur Abendung drachloser Volkshosten durch den Piloten versehen, die gelegentlich auch den Passagieren zur Weiterleitung einer besonders wichtigen Nachricht zur Verfügung gestellt werden. Dagegen waren die Rabinen der Passagiere bis jetzt nicht mit weitreichenden Empfängern ausgestattet, um keine Störung des drahtlosen Nachrichtenendienstes des Piloten durch eine zweite Luftlinie zu verursachen. So mußten die Reisenden den Genuß der drachlosen übermittelten Konzerte, Börsen- und Sportberichte bis jetzt entbehren. Wie der „Manchester Guardian“ zu berichten weiß, ist es nunmehr gelungen, diesem Bedürfnis durch Erfindung eines neuen Aufnahme-



## Das Reichspensionsamt.

Aus parlamentarischen Kreisen wird uns geschrieben: Das „Berliner Tageblatt“ nimmt in seinem Donnerstag-Morgenblatt zu dem im „Vorwärts“ gebrachten Notiz über das Reichspensionsamt Stellung und bezeichnet es als schlechten Witz, wenn auch nur der Gedanke erwogen worden sein sollte, Herrn v. Jacobi zum Referenten des Personalrechts beim Reichsministerium des Innern zu ernennen.

Mit Recht wird der ehemalige Landrat und derzeitige Präsident des Reichspensionsamts als Reaktions- und Vertreter antirepublikanischer Bestrebungen hingestellt. Die ganzen mifflischen und schon oft, selbst in der Reichspresse, gerügten unhaltbaren Zustände in diesem Amt lassen sich auf die Unfähigkeit oder böswillige Sabotage dieses Herrn zurückführen. Seine Hauptstütze findet Jacobi in dem ebenfalls als reaktionär bekannten Freiherrn v. Welfer, wie denn auch der Personalreferent des Amtes, der auf Vorschlag Jacobis vom Ministerialsekretär zum Regierungsrat beförderte Herr Reumann eine noch weit üblere Persönlichkeit ist.

Gegen diesen Reumann ist ein Disziplinarverfahren eingeleitet worden, das unseres Wissens längst abgeschlossen ist und einen Ausgang nahm, der diesen Herrn keine einzige Stunde mehr hätte im Amt möglich machen dürfen. Trotzdem ist Reumann noch heute — nach einem halben Jahr — als Etatsreferent hahn im Korbe und kann auch noch als Personalreferent angesprochen werden, obwohl offiziell hierfür ein Regierungsrat Jahn bestellt ist.

Festgestellt ist, daß dieser Reumann den Reichstag einen Saustall nannte, den man mit Handgranaten bombardieren müsse, und er sich Mitarbeitern gegenüber ausdrückte, daß er sich schäme, nach dem 9. November 1918 Regierungsrat geworden zu sein.

Bekanntlich soll ja das Reichspensionsamt vom Ministerium des Innern abgetrennt und aus Sparsamkeitsgründen dem Reichsarbeitsministerium unterstellt werden. An dieser Stelle kann für heute die praktische Seite unberührt bleiben. Auf jeden Fall wirkt der jetzige Zustand sich von Tag zu Tag unerträglich aus. Der Herr Innenminister muß eine gründliche Reorganisation an Haupt und Gliedern vornehmen, soll nicht das Reichspensionsamt in immer weiteren Kreisen ob seiner tödlichen Zerfahrenheit in Verruf kommen.

Zahlreiche Briefe an Mitglieder aller Parteien weisen in oft bewegten Worten auf diesen Jammerzustand hin und trotzdem werden die fähigsten Köpfe aus dem Amt hinausgeschleudert, nur weil sie Republikaner sind und um ja nicht eine durchgreifende fruchtbarere Arbeit bloß greifen zu lassen, wie denn auch äußerst fähige Kräfte im Amt an wirksamer Arbeit direkt verhindert werden.

Herr Minister Deser wird also wohl oder übel nicht umhin können, und sei es im Benehmen mit dem Reichsarbeitsminister, nun endlich zu handeln, sonst müßte an dieser Stelle in kürzester Zeit in recht deutlicher Weise das ganze System des Reichspensionsamts einmal gründlich besprochen werden.

## Selbst die Hakenkreuzler verjudet!

Prag, 24. März. (Eigener Drahtbericht.) In die Dutzendpläne der bayerischen Hochverräter ist, wie bekannt, auch ein Kohlenhändler namens Johannes Munk verwickelt. Unser Parteiblat, „Der Sozialdemokrat“, ist in der Lage, einige Einzelheiten aus der Vorgeschichte dieses Hakenkreuzlers mitzuteilen. Herr Johannes Munk hieß früher Jakob Munk und ist in Brünn als Jude geboren. In Prag hatte er vor dem Kriege die Vertretung der Firma Bejersdorf u. Bach in Wien. An dieser Stelle hatte er Gelegenheit, sich für seine spätere Laufbahn vorzubereiten. Nach der Ausbeutung eines Fehltrages von 60 000 Kronen verschwand er nach Amerika, wo er eine Kustocherei errichtete. Da diese nicht reussierte, kam er bei Ausbruch des Krieges wieder nach Europa zurück. Er trat aus dem Judentum aus und änderte seinen Vornamen in Johannes um. In München etablierte er sich als Kohlenhändler und suchte Anschluss an die rassenreinen Krier. Schließlich landete er bei den Monarchisten, die wahrscheinlich nach dem Gelingen des Putches seine Händlertalente gewürdigt hätten.

apparates „Cithophon V“ Erfüllung zu veranlassen, der erstmalig auf der Musiklinie London-Brüssel-Köln erprobt wurde. Dem Unerwarteten erscheint der Apparat als eine kleine Schachtel, nur wenig größer als die altmodischen Musikboxen, mit viel elektrischen Augen und verschiedenen Drähten in seinem Innern. Seine Verwendung ist nicht an das Stimmrohr gebunden, sondern er kann ebenso gut im Auto benutzt werden. Während sich das Flugzeug vom Erdboden in die Höhe erhob, konnten die Reisenden, bequem im Behältnis sitzend, den klar und deutlich vernehmbaren Tönen eines Fox-Trott lauschen.

Ein deutscher Radioklub wurde in Berlin von einer Anzahl von Fachleuten und Amateuren gegründet. Er soll besonders die Interessen der Radioamateure jeder Art pflegen und weiter ausbauen, sowie die allgemeinen Radiointeressen gegenüber den Behörden vertreten. Er beabsichtigt eine zweite Radio-Funkgesellschaft ins Leben zu rufen und eine Konzession von der Post zu erwirken, um auf diese Weise allen noch nicht erfüllten Wünschen der in Frage kommenden Wirtschaftskreise, wie Banken, Zeitungen, Industrieunternehmen, Landwirtschafts- und Handelskammern sowie die Interessen der Amateure gerecht werden zu können. In fast allen Kulturstaaten bestehen bereits zahllose private Vereine und Gesellschaften privater Sendestationen auf diesem Gebiete für das allgemeine Nachrichten- und Konzertwesen. In Deutschland habe bisher nur eine einzige private Radiokongressgesellschaft das Postmonopol für Rundfunk ermorben.

Der Deutsche Radioklub hat seine Geschäftsräume in Berlin C. 2, an der Stechbahn 1.

Urania-Vorträge. Sonn- u. Donn.: „Mit Sang und Klang“ (Lied- u. Scherzspiele) und „Kunst, Dichtung, Musik“. Freit.: „Oberammergauer Passionsspiele“. Mittw., Sonnab.: „Neuland im Wandel der Zeiten“.

Vorträge. Am Institut für Reizschunde (Georgenstr. 34/36) spricht am Dienstag Prof. Stähli über: Das allmähliche Erbeben und das „Berichtswunder der Osterinsel“. — In der Urania beginnt am 26. abends 8 Uhr, eine auf sechs Abende berechnete Vortragsreihe: Die Weltanschauung der Gegenwart von R. W. Goldschmidt.

Museumführungen. Sonntag, den 25. März, 9½ Uhr, finden Führungen durch Direktorialbesuche im Museum für Vögelkunde (Stam), um 11 Uhr im Kaiser-Friedrich-Museum (Vorderachse) statt.

Musikalische Eichtungen von Andrej, Dostojewski, Gorki, Tolstoi, Turgenjew u. a. spricht Ernst Friedrich am Sonntag, den 25., abends 7½ Uhr, im Reichertsaal, Köllischer Straße 38.

Gbrung Cosima Wagners. Die bayerischen Staatsbühnen in München werden von den Entwürfen aus den Aufführungen Wagners Werke trotz des Abfalls der Schachtrif einen Anteil an Frau Cosima Wagner übermitteln. Es ist zu hoffen, daß diesem Vorhaben der bayerischen Staatsbühnen sich auch andere deutsche Bühnen anschließen werden.

Frühjahrliche Theaterspiele 1923. Die Schiller-Gesellschaft in Berlin veranstaltet auch in diesem Jahr für ihre Teilnehmer aus ganz Thüringen, sowie für solche aus fremden Volksbildungsvereinigungen, Osterfestspiele, und zwar in den beiden Landesbühnen Rittenburg und Weiningen. In Rittenburg kommen zur Aufführung: „Dramm“, „Deutsches Requiem“, „Die Weber“ von Hauptmann und Wagners „Meisterlanger von Nürnberg“; in Weiningen neben einem Beethoven-Konzert mit der 1. und 9. Sinfonie die erste Gesamtauführung der „Götter-Trilogie“ von Georg Keller.

Sarah Bernhards Gesundheitszustand hat sich nach einer Behandlung des „Temps“ seit vergangener Nacht derart verschlechtert, daß die Ärzte jetzt kaum noch hoffen.

# Reichstag und Brotverbilligung.

## Die Rechte freift.

Im weiteren Verlauf der Sitzung behandelte der Reichstag den Etat des Ministeriums für Ernährung und Landwirtschaft. Abg. Herrmann (Dem.) fordert auf, die Gegensätze zwischen Brot und Lohn zu beseitigen.

Abg. Lamm (Bauz. Fr.) Die Fragen über die Zwangs- wirtschaft sind so groß, daß die Maßnahmen sich darüber zu- gürten der freien Wirtschaft zu wandeln haben.

Abg. Heppmann (Komm.) vernicht in der Rede des Ministers die Ankündigung durchgeführter Maßnahmen.

Abg. Eisenberger (Bauz. Bauernbund) verlangt Tarifermäßigungen für landwirtschaftliche Erzeugnisse und fordert die Kultivierung von Weidplätzen.

## Reichsfinanzminister Hermes

legt auf Verlangen der Sozialdemokratie seine Stellungnahme zu dem Antrage auf Verbilligung des Brotes und Aufhebung der Unkosten durch Belastung des Brotes dar und erklärt: Dem Grundgedanken der beantragten Entschließung kann ich zustimmen. In welcher Weise die darin geforderte weitere Belastung erfolgen kann, darüber ist mir heute selbstverständlich ein abschließendes Urteil noch nicht möglich. Die Frage bedarf sorgfältiger Prüfung namentlich in der Richtung, wie diese Belastung in der einfachsten und schnellsten Weise durchgeführt werden kann. Vermieden werden muß, daß wieder ein neues kompliziertes Gesetz geschaffen wird. Die frühere Verbilligung des Weidewirtschaftsgesetzes hat eine durchaus unerwünschte Hinausschiebung der Verantwortung in diesem Jahre zur Folge. Die verlorene Zeit muß eingeholt werden. Dies schließt die Veranlagung neuer Steuern auf neuer Grundlage aus. Deshalb kann die neue Besteuerung nur im Anschluß an bestehende Steuern erfolgen. Als Ausgangspunkt für die neue Besteuerung wird die Zwangsente beibehalten werden können. Ich bin aber nun bereit, Vorschläge aus den Parteien des Hauses entgegenzunehmen, die auch in andere Richtung gehen. Im Laufe des Monats Mai wird das Ergebnis der Zwangsente vorliegen, und dann wird sich auch einigermaßen übersehen lassen, mit welchen Steuereinnahmen überhaupt zu rechnen ist. Sobald ich im Besitz der erforderlichen Grundlagen bin, werde ich umgekehrt das Weitere veranlassen.

Vor Beginn der Abstimmungen bezweifelt Abg. Leutheuer (D. Bpt.) die Beschlußfähigkeit des Hauses. (Die beiden Reichsparteien haben bis auf wenige Mitglieder den Saal verlassen und erscheinen nicht wieder.)

Präsident Lohse teilt mit, daß das Bureau über die Beschlußfähigkeit nicht einig sei und läßt diese durch Ausschaltung über den Antrag Gottheil vornehmen, monach die Entschlichung des Ausschusses gegen eine Betätigung des Reiches an der Schreib-Kredit- aktiengesellschaft an den Haushaltsausschuss zurückverweisen werden soll. Die Ausschaltung ergibt 139 Stimmen für, 3 Stimmen gegen den Antrag Gottheil und eine Stimmenthaltung. Das Haus ist nicht beschlußfähig.

Präsident Lohse beauftragt mit Rücksicht darauf, daß am Sonnabend ebenso wie am Freitag die Beschlußfähigkeit des Hauses abhänghch herbeigeführt werden sei, eine neue Sitzung mit gleicher Tagesordnung auf 10 Minuten später ein.

In der neuen Sitzung erklärt

## Abg. Dittmann (Soz.)

zur Geschäftsordnung: Vor der ganzen Welt stelle ich fest, was sich hier abspielt. Der Ernährungsetat sollte möglichst schnell erledigt werden, diesen Wunsch hatten die Rechtsparteien, die jetzt das Haus beschlußfähig machen. Im Seniorenkonzert war man übereingekommen, diesen Etat am Freitag und Sonnabend zu erledigen.

## Proletarische Abwehrorganisationen.

Einer der am meisten umstrittenen Punkte des Abkommens zwischen den Kommunisten und unserer Partei in Sachsen über die Regierungsbildung ist die Vereinbarung über die gegen den Faschismus zu treffenden Abwehrmaßnahmen. Die kommunistische Presse stellt es als selbstverständlich hin, daß in Sachsen gemeinsame Organisationen beider Parteien zum Schutze der Demonstrationen, Versammlungen und des Eigentums der Arbeiterorganisationen gebildet werden sollen. Die „Leipziger Volkszeitung“ widerspricht dieser Auffassung und teilt mit, daß eine Fiktionsversammlung unserer Partei in Leipzig sich gegen gemeinsame Einrichtungen ausgesprochen hat, da das Verhalten der Kommunisten keine genügende Garantie für einen wirklich einheitlichen Geist in solchen Organisationen biete. Die „Volkszeitung“ betont, daß der putschistische Einschlag in der kommunistischen Partei noch viel zu groß sei, auch wünsche die Sozialdemokratie keine Militärovereinspielerei zu treiben, sondern nur Garantie gegen die Angriffe reaktionärer Elemente. Für den putschistischen Geist der SPD. zitiert sie die Leipziger „Sächsische Arbeiter-Zeitung“. Dort hieß es dieser Tage:

„Gerade heute werden es zwei Jahre, daß die Berliner „Rote Fahne“ den Aufruhr brachte: Arbeiter, nehmt Euch Wasfen. Der Gedanktag der Märzaktion führt sich zum zweiten Male. Wir glauben nicht, daß es eine bessere Rechtssetzung für unsere damalige Einschätzung der zukünftigen Entwicklung geben kann, als die vergangene zwei Jahre. Was wir voraussetzten, ist buchstäblich erfüllt: Die deutsche Republik zerfällt, die Wirtschaft zerfällt, die Konterrevolution schlägt bereit, der Faschismus eine unmittelbare Gefahr. Darin ist unsere Märzaktion glänzend gerechtfertigt. Aber das andere, den großen Fehler, haben wir selbgehalten: Wir können noch nicht Haltet vorklopfen, als einzelne Partei können wir nicht die Entscheidung provozieren. Wir müssen durch verschiedene Stationen durch, bis die letzten Aufgaben bei der Wehrheit der Arbeiterschaft zerfallen sind und die kommunistische Partei den endgültigen Kampf als die Partei des Proletariats führen und beenden kann.“

Dieses Zitat charakterisiert allerdings den Geist, der in der kommunistischen Partei herrscht, zur Genüge. Der eine Teil, der aus den Erfahrungen immerhin einiges gelernt hat, wird im Schach gehalten durch den anderen, dessen Radikalismus in Phrasen sich ungehindert austoben darf und in Aktionen nur deswegen gelähmt ist, weil der Einfluß der SPD. zu irgendwelcher ernsthaften Vorhaben nicht ausreicht.

## Eine neue Ordnung.

Nach einer Hasasammlung aus Bochum hat die Rheinland-Kommission eine neue Ordnung erlassen, durch welche die Angehörigen der Befehlsmächte und diejenigen Personen deutscher Nationalität geschützt werden sollen, die in den Dienst der Befehlsmächte getreten sind oder mit ihnen in Verbindung stehen. Die Ordnung erklärt die verschiedenen Befehlsmächte für vollständig zur Aburteilung sämtlicher Gewalttaten oder tätlichen Bedrohungen, Streikaufrufen, sowie allgemein von Handlungen, die den Charakter von Strafmaßnahmen oder Repressalien gegen Personen irgendwelcher Nationalität haben.

Kußerdem erhält die Kommission die Befugnis, Personen, die infolge von offenen Unruhen oder verbrecherischen Handlungen Schaden erleiden, Entschädigungen zuzuerkennen. Die Entschädigungen sind provisorisch von den Gemeinden zu leisten und diesen eventuell vom Reich oder den

Darum erhob ich gestern Widerspruch, als man aller Uebred- zumider die Debatte zu Ende bringen wollte. Dieselben Parteien, die noch vor Ostern diesen Etat verabschiedet wissen wollten, weil die Landwirtschaft wissen müsse, ob Zwangswirtschaft oder freie Wirtschaft bestehen soll, verblühen jetzt die Entscheidung. Das muß vor der Landtag-Brandmarkt werden. Das Pflichtbewußtsein der Rechten war gestern nicht so groß, um bis zum Schluß auszuhalten. Bei einer früheren ähnlichen Gelegenheit hat die „Kreuzzeitg.“ diese Tatsache mit aller Deutlichkeit festgestellt und auch heute in ganz ähnlicher Weise den Abgeordneten der Rechten Vorwürfe gemacht. Es muß angeordnet werden, wie die Rechte mit den vitalen Interessen des Volkes Schlußabstand freist. Ich beantrage über alle sachlichen Anträge zu diesem Etat die namentliche Abstimmung.

Abg. Guerd (J.) beantragt Vertagung.

Präsident Lohse erklärt, das Haus sei allerdings nicht beschlußfähig, aber es seien nach Petitionen auf der Tagesordnung, die erledigt werden müßten. Er beantragt deshalb eine neue Sitzung an.

Abg. Müller-Franken (Soz.) beantragt, den Haushalt des Ernährungsministeriums erneut auf die Tagesordnung zu setzen. Er könne nicht begreifen, daß die Abgeordneten der Rechten so pflichtvergessen gewesen seien, abzureisen und daß die Fraktionen sie nicht hielten konnten, so daß sie jetzt Sorge wegen der Abstimmung haben. Er stimme durchaus der „Kreuzzeitg.“ zu, die heute geschrieben habe: „Mit einer bürgerlichen Mehrheit, die wohl Wägen und Freischalotten bezieht, aber im Hause nie vorhanden ist, wird dem Volke nicht gedient sein.“

Abg. Emminger (Bauz. Fr.) widerspricht diesem Antrage.

Nach längeren Auseinandersetzungen zwischen dem Abg. Debour, Leutheuer, Müller-Franken, Fejendach und Dittmann schließt die Debatte. Die Petitionen werden genehmigt.

## Eine deutschvölkische Erklärung

Abg. v. Graefe (Deutschn. Freiheitsp.) verliest dann eine Erklärung, in der er gegen die Auflösung der Freiheitspartei durch den preußischen Minister Seegering Einspruch erhebt, sie für unzulässig erklärt und die Reichsregierung ersucht, gegen solche Verwaltungen Front zu machen. Auf den Zwischenruf der Kommunisten „Freie Gesellen“ ruft Graefe: „Kommen Sie nur herauf, ich werde Ihnen zeigen, wer frei ist!“

Abg. Mathan (Komm.) stürzt sich auf die Rednertribüne, während von der anderen Seite der deutschvölkische Abg. Hennig zur Tribüne eilt. Gleichzeitig folgten mehrere Kommunisten dem Abg. Mathan, so daß der Präsident eingreifen mußte.

Abg. Graefe appelliert fortwährend an das Haus, zum Protest gegen das Verhalten Seegerings eine Volksitzung abzuhalten.

Abg. Schulz-Bromberg (Nat.) teilt mit, daß seine Partei eine Interpellation an die Regierung wegen der Auflösung der Freiheitspartei gerichtet habe. Es handele sich um einen unerhörten Eingriff in die Freiheit, die sich der Reichstag nicht gefallen lassen dürfe.

Abg. Müller-Franken (Soz.) verweist gegenüber der deutschnationalen Interpellation auf das Sozialistengesetz.

Abg. v. Graefe beantragt, der Präsident möge noch für heute nachmittags zur Aussprache über diese Fragen eine Sitzung anberaumen.

Abg. Müller-Franken (Soz.) widerspricht dem mit Rücksicht auf die Beschlußfähigkeit des Hauses und beantragte seinerseits Vertagung auf den 11. April.

Das Haus beschloß demgemäß gegen die Stimmen der Deutschen Freiheitspartei, der Deutschnationalen und der Volkspartei,

Ländern zurückzuerstatten, wobei die Kommission sich auf die Grundzüge der deutschen Gesetzgebung über die Verpfichtung zum Schadenersatz beruft. (1)

Ein umfänglicher deutscher Stellen ist von dieser Ordnung noch nichts bekannt. Sie würde übrigens eine Rechtsbegrenzung schlimmsten Grades bedeuten.

Unfähig der Errichtung einer „französisch-belgischen Eisenbahnregie“ macht die Reichsbahnverwaltung nach einmal darauf aufmerksam, daß für die deutschen Beamten diese Regie nicht existiert und daß ihren Befehlen und Anordnungen deshalb nicht nachzukommen ist.

## Ruhrchronik.

Köln, 24. März. (WB.) Die Deutschen Werke in Duisburg wurden gestern vorzeitig militärisch besetzt, nachdem die Besandausnahme verweigert worden war. Infolge der Besetzung verließen die Arbeiter das Werk.

Hagen, 24. März. (WB.) Zwischen Vorhalle und Bollmarstein ist eine Unterführung der Eisenbahnbrücke gesprengt worden. Die Franzosen verhafteten den Amtmann von Vorhalle und eine Anzahl Anwohner.

## Die Folgen der Ruhrbesetzung.

London, 24. März. (WB.) Ein Sonderberichterstatter des „Daily Express“ in Rotterdam hebt hervor, daß die französische Besetzung des Ruhrgebiets Rotterdam, einen der geschäftigsten Häfen der Welt, lahmgelegt habe. Der Handel von Rotterdam sei auf 30 Proz. des ursprünglichen Handels zurückgegangen, 30 000 Arbeiter seien erwerbslos geworden. Die Rotterdammer Kaufleute erklärten, die französische Aktion sei eine Verletzung des Vertrages von 1863, durch den die Freiheit der Rheinschifffahrt garantiert werde.

## Standrechtsdrohung in Ungarn.

### Gegen die „erwachenden“ Faschisten.

Budapest, 24. März. (U.) Ministerpräsident Graf Bethlen erklärte im Parlament, er sei im Besitz aller Vollmachten zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und er übernehme die volle Garantie dafür. Die Regierung sei entschlossen, jeder Ordnungsförderung gegenüber energisch aufzutreten und das Standrecht zu verkünden. Infolge der energischen Erklärungen des Ministers ist eine allgemeine Erleichterung und Entspannung eingetreten. Die (antisemitischen) Studentenkrawalle auf der Universität haben seit gestern vollkommen aufgehört. Die Vorträge gehen nun ungehindert vor sich.

### Sogar Porzhi muß abwinken.

Budapest, 24. März. (WB.) Der Reichswehrminister empfing heute auf Vorschlag des Ministerpräsidenten die Führer der Universitätsjugend und erklärte, die Hochschuljugend habe sich seit der Revolution als eine bereitwillige Stütze der staatlichen Macht bei der Wiederherstellung der Ordnung, sowie bei der Kräftigung der christlichen und nationalen Gesinnung erwiesen. Die jüngsten Zwischenfälle würden unparteiisch geprüft und in gerechter Weise erledigt werden. Die Jugend möge auch ihrerseits alle Opfer im Interesse der Ruhe und Ordnung bringen, deren der Staat in der gegenwärtigen schwierigen Lage in erster Reihe bedürfe, und alle Elemente von sich fernhalten, die sie bloß einseitig auszunutzen wollten.







Fürsorgeerziehung in Preußen.

Kulturelle Aufgaben im Landtag.

Der Landtag führte gestern die Beratung des Wohlfahrts-

Abg. Frau Ege (Soz.): Wohlfahrtspflege ist Gemeinschafts-

Enteignung der gesamten Kronsgüter

würde für unsere gesamte Wohlfahrtspflege eine große Hilfe sein

Abg. Frau Dr. Bauer (Z.) fordert hauptamtliche Jugendpfleger

Abg. Frau Christmann (Soz.): Noch immer grassieren

Der Erlass des Ministers zur Prügelstrafe

erlaubt noch immer Züchtigungen, die sehr leicht in Mißhandlungen

versorgungsschein hat, kann auf die Menschheit losgelassen werden.

brauchbare Leute aus allen Kreisen der Bevölkerung.

vor allem aus der Gewerkschaftsbewegung, herangezogen werden.

Zum Schluß möchte ich den Minister auf die grauenvollen Zu-

Konsumgenossenschaftsmittglieder! Parteigenossen!

heute, Sonntag, von vormittags 9 bis mittags 1 Uhr:

Vertreterwahlen zur Generalversammlung

Unsere Stimmzettel tragen das Kennwort:

Genossenschaftsaufbau.

Jedes Mitglied erscheine rechtzeitig an der Wahl-

Die Mitglieder üben ihr Wahlrecht aus entweder im Wahl-

und über die Bereitstellung von Mitteln beschlossen wird, auf ihre

Minister Hirscher: Ich werde natürlich der Sache auf den

Zu dem Gesetzentwurf betr. das Dispensierungsrecht

Das Reich auf dem Vanther

Filmschau.

Die Filme der Woche.

Das Reich auf dem Vanther

an Reiz, die kriminalistische Note verliert durch gelichst placierten Humor

Der letzte Kampf, dem man mit harter Momantlicher Spannung

Das alte Recht, Amerikas berühmtester Film, der 16 Monate in

Gespensker, nicht nach Ibsen, sondern nach dem Illusionen-Roman von

LIKÖRE & WEINE KAHLBAUM

Jogal Gicht Rheuma Ischias Grippe Dengenschuß Nervenschmerzen.

Erstklassige Herrenbekleidung Anzüge, Paletots, Schlüpfer, prima Stoffe fertig und nach Maß :: Billige Preise MAX FLUSS, Rosenthaler Straße 58

Bedeutende Preisermäßigung!

Wollmusselin bedruckt in neuen Mustern Mtr. 9500.- Eolien Wolle mit Seide in neuen Farben, 105 cm Mtr. 15800.- Reinwoll. Gabardine imprägn. sportfarbig, 130 cm breit Meter 18500.-





# Der Salamanderstiefel



## Qualitätsware in höchster Vollendung

### Theater, Lichtspiele usw.

**Opernhaus**  
8 Uhr: Parsifal  
Schauspielhaus  
7 1/2 Uhr: Wilhelm Tell

**Theater i. d. Königgrätz. Str.**  
8 Uhr: Die Königin  
8 1/2 Uhr: Die Königin

**Komödienhaus**  
3 Uhr: Prinzessin Orla  
Tägliche Musik  
4 Uhr: Die Königin

**Berliner Th.**  
Die Donnersta. tägl.  
7 1/2 Uhr: Madame Pompadour  
Sonntag 2.1. Mat. Madi

**Deutsch Opernhaus**  
7 1/2 Uhr: Die Königin  
8 1/2 Uhr: Die Königin

**Metropol-Theater**  
3 Uhr: Die Bajadere  
7 1/2 Uhr: Die Königin

**Theater des Ostens**  
(Rose-Theater)  
7 1/2 Uhr: Die Königin

**Casino-Theater**  
8 Uhr: Die Königin

**Central-Theater**  
7 1/2 Uhr: Die Königin

**Apollo-Theater**  
Tägliche 7 1/2 Uhr  
Die Königin

**URANIA**  
Theater 8 Uhr  
Die Königin

**RESIDENZ-TH.**  
Tägliche 8 Uhr  
Die Königin

### CIRCUS BUSCH

Heute Sonntag 2 1/2 Uhr  
Das neue historische Manegeschau  
**1806**  
6 Bilder aus Deutschlands glorreicher Not

**Admirals-Variete**  
7 30 März-Programm  
wie immer - erstklassig

**CUNARD LINIE**  
„Mauretania“  
schnellster Dampfer der Welt  
Regelmäßige Passagier- und Frachtlinien nach allen Weltteilen

**HAMBURG NEW YORK**  
via Southampton-Cherbourg  
mittels Doppelschrauben - Passagierdampfern

**CUNARD, ANCHOR UND ANCHOR-DONALDSON-LINIEN**  
Nächste Abfahrten der Post- u. Schnelldampfer von Cherbourg und englischen Häfen nach

**Cunard See Transport Gesellschaft**  
Hamburg, Neuer Jungfernstieg 5  
Cunard Linie  
Reisebureau G. m. b. H.  
Berlin, Hotel Bristol, Unter den Linden 6

**200 000** Mark bar  
Aufklar. unregelmäßig  
Gratifikationen  
F. Erdmann & Co., Bin. Königgrätzerstr. 71

### Wien-Berlin

Unterhaltungs-Variete  
Das größte Nachmittags-Kabarett  
Das schönste Variete-Programm  
Große Bier-Abteilung

**Robert Steidl**  
Lola Bach

**Wintergarten**  
Variete-Spielplan  
Nähe des Hauptbahnhofs  
Ermäßigte Preise  
Kinder der 1. Klasse

**Reichshallen-Th.**  
Mittags 7 1/2 Uhr  
Nachm. 8 1/2 Uhr  
Sänger  
Döschel-Brill  
Ant. 5 Uhr

**Stempelreden**  
St. Waisenstraße 72  
Nähe Hauptbahnhof  
Nähe Hauptbahnhof

**Rennen zu Karlshorst**  
Sonntag, den 25. März.  
nachm. 2 1/2 Uhr.

**HAMBURG-AMERIKA LINIE**  
UNITED AMERICAN LINES  
Nach Nord-, Zentral- und Südamerika  
AFRIKA, OSTASIEH USW.  
Billige Beförderung über deutsche und ausländische Häfen.

**Eisenbahnfahrkarten**  
zu Schalterpreisen. Zusammenstellen. Fahrpläne  
Schlafwagenplätze  
Reisegepäckvorsicherung

**Auskünfte und Druckereien durch HAMBURG-AMERIKA LINIE**  
Hamburg und deren Vertreter in BERLIN W 8, Unt. d. Linden 8  
Postdammer Platz 3 und Leipziger Str. (Kaufhaus Platz)  
Frachtauskünfte erteilt das Schiffsrathenkontor G. m. b. H. BERLIN W 8, Unt. d. Linden 8.

**200 000** Mark bar  
Aufklar. unregelmäßig  
Gratifikationen  
F. Erdmann & Co., Bin. Königgrätzerstr. 71

### Café Excelsior

am Anhalter Bahnhof  
Nachmittags und abends  
**Künstler-Konzert**  
Mokka - Diele  
Eigene Konditorei  
Pilsner Urquell - Paulaner-Bräu

**Royal Mail Line**  
Die Königlich Englische Postdampfer-Linie  
Gegründet 1839  
Regelmäßig, beschleunigt, Post-, Passagier- u. Frachtdampferdienst  
**Hamburg-New York**  
Postdampfer „Ohio“ 3. April  
Postdampfer „Orbita“ 18. April

**Brasilien - La Plata**  
von Southampton  
Postdampfer „Almanzora“ 6. April  
Regelmäßiger Frachtdampfer-Dienst von Hamburg nach Westindien-Westküste Amerikas  
Nähere Auskunft erteilen:  
**ROYAL MAIL LINE G. m. b. H. HAMBURG**  
Alsterdamm 39  
in Berlin: Royal Mail G. m. b. H., Unter den Linden 17-18  
Brasch & Rothenstein, Unter den Linden 71.

**Städtiges Lager**  
von über 150 Standuhren  
in allen Gattungen  
Schwartzgold  
14 Karat Gold - Arm- und Herren-Uhren  
Goldene Trauringe  
Juwelen, Silberwaren  
Alpaka-Bestecke  
Alle Juwelen, Gold- u. Silberwaren werden zu höchsten Tagespreisen angekauft.

**Karl Witke**  
Uhrenmachermeister  
Jugendstr. 16  
Gde. Poststr. 10  
Gegründet 1900.

**Drum prüfe, wer sich ewig bindet!**  
Als Selbstversorger liefert ich in Qualität und Preis einzig dastehend  
**Trauringe**  
1 Ring Dukatenring v. M. 25000 an  
1 Ring 365 gestempelt v. M. 17000 an  
1 Ring 333 gestempelt v. M. 10000 an  
Einfache Ringe 4500 Mk.  
Berlin N, Artilleriestr. 30  
Berlin W, Passauer Str. 12  
Ausführliche Preisliste nach außerhalb gegen Rückporto.  
Anfragen u. Bestellungen ohne Rückporto können nicht eriangt werden.  
Garantierchein für gesetzlichen Goldinhalt.  
Telegr.-Adr. Trauringen Berlin.

**H. Wiese, Juwelier**  
Berlin N, Artilleriestr. 30  
Berlin W, Passauer Str. 12  
Ausführliche Preisliste nach außerhalb gegen Rückporto.  
Anfragen u. Bestellungen ohne Rückporto können nicht eriangt werden.  
Garantierchein für gesetzlichen Goldinhalt.  
Telegr.-Adr. Trauringen Berlin.

**Ein grauer Kopf**  
macht 10 Jahre älter! Gr. Haare erhalten, die früher durch Farbe wieder durch Alcolor...  
Alcolor...  
Berlin 50, 43, Eisenbahnstr. 4.

**Pelzhaus asuco**  
Leipziger Str. 58  
Zahlungserleichterung

**Kredit**  
unter günstigsten Zahlungsbedingungen  
Grosse Auswahl in allen Abteilungen  
Anzahlung nach Uebereinkunft

**B. Feder**  
BERLIN  
Zentrale Norden  
Brunnenstr. 1  
Frankfurter Allee 350  
Kottbuser Damm 103  
Charlottenbg. Scharrenstr. 5

**MÖBEL**  
Polsterwaren  
in jeder gewünschten Preislage  
Teppiche, Porzellan, Gärten, Tisch- u. Steppdecken

**Komplette Speisezimmer Herrenzimmer Wohnzimmer Schlafzimmer Farbige Küchen**  
Berichtigung ohne Kartenzwang

**Preis-Ermäßigung bis 25%**

**Metalbetten**  
Stahlmatt, Kinderbetten etc. an Priv. Kat. 30A i. d. Eisenmattfabr. Subl. Thür.

**Größtes Berliner Kommissionshaus**  
Gebr. Ortovahl  
Brillanten, Perlen, Antiquitäten, Pelze, Teppiche, Briefmarken etc.  
An- u. Verkauf - Kommission  
Friedrichstr. 44, zwischen Zimmer- u. Kochstr. o. Tel. Dönhof 4663, 45-87

**GARBÁTY ASPASIA**  
Die leichte feine Cigarette







# Preiswerte Oster-Angebote!!!

<b>Hemdbluse</b> Zephir, Perkal, imit. Leinen, gr. Sortim. <b>9500</b>	<b>Jumper</b> Wolle, handgehäk. viele mod. Farben <b>12500</b>	<b>Hemd hose</b> weiß, fein gestrickt, verschiedene Größen <b>3900</b>	<b>Damen-Strümpfe</b> Baumwolle, schwarz, englisch lang . . . . . <b>1650</b>	<b>Untertaille</b> Makobatist m. Valencienne-Eins u. Säumch. <b>1950</b>
<b>Kimono-Bluse</b> Vollvolle, weiß u. farb., mit Einsätzen od. bunt bestickt . . . . . <b>9500</b>	<b>Strick-Jacke</b> Wolle, versch. Form. auch Mädchengröß. <b>29750</b>	<b>Schlüpfer</b> Baumwoll-Trikot in vielen Farben . . . . . <b>3750</b>	<b>Damen-Strümpfe</b> Mako, schwarz und farbig, festes Gewebe <b>4750</b>	<b>Kragen</b> mod. Jabotf., m. Stick-, Filet-Motiv u. Hohls. <b>875</b>
<b>Voile-Bluse</b> Jabot-Form m. Fil-Mot., Spitze, Hohls. <b>19500</b>	<b>Kunsts. Jumper</b> handgehäk., aparte Formen u. Farben <b>29750</b>	<b>Untertaille</b> Baumwolle, fein gestr., mit Aermeln . . . . . <b>2250</b>	<b>Damen-Strümpfe</b> Seiden-Flor, sehr klar, großes Farben-Sortim. <b>6900</b>	<b>Taschentuch</b> mit Languette und bestickter Ecke . . . . . <b>595</b>

Mengenabgabe vorbehalten

## C. H. MEWIS, Spittelmarkt 11

### Preis-Abbau

Besonders billige Angebote

#### Covercoat-Mäntel

aus eleganter gezwirnter Ware, beste Verarbeitung, moderne elegante Formen.

**95<sup>000.-</sup>**

#### Jacken-Kleider

in erstklassiger Qualität, aus dem beliebtesten Donegal und anderen feinen Wollstoffen, Jacke auf Halbseide, aparte flotte Formen.

**98<sup>000.-</sup> 125<sup>000.-</sup>**

#### Herabgesetzte Preise

#### in allen Abteilungen

Abgabe nur je 1 Stück, Änderung u. Zusendung ausgeschlossen

## Maassen

Leipzigerstr. 42  
(Ecke Markgrafstr.)

Oranienstr. 165  
(Am Oranienplatz.)

### Hermann Engel Landsberger Str. 85, 86, 87

#### Große Unter-Tagespreis-Verkäufe

Konfektion, Kleiderstoffen, Herrenstoffen, Wäsche, Trikotagen, Strümpfen, Wäschestoffen

Nehmen Sie diese außerordentlich billige Einkaufsgelegenheit wahr, greifen Sie zu, ehe es zu spät ist!

<b>Covercoatmäntel</b> 110 bis 120 cm lang, in allen Weiten, gute Verarbeitung . . . . . <b>29500</b>	<b>Prima Gabardine-Kostüme</b> in all. Größen, reich mit Treppen verziert . . . . . <b>198000</b>
<b>Donegal-Sport- und Straken-Mäntel</b> praktisch mod., auch mit Lederreiß, in allen Größen und Längen . . . . . <b>39000</b>	<b>Donegal-Kostüme</b> ganz gefüttert, gute Verarbeitung . . . . . <b>88000</b>
<b>Elegante Tuchmäntel</b> in allen Farben, modern mit Lasse und Biesen verarbeitet . . . . . <b>48000</b>	<b>Reinwollene Twillkostüme</b> in dunkelblau . . . . . <b>158000</b>
<b>Farbige Kleiderröcke</b> in allen Weiten <b>17000</b>	<b>Reinwollene Cheviot- u. Foulé-Kleider</b> in vielen Farben und neuesten Macharten <b>27000</b>
<b>Praktische Morgenröcke</b> in schönen Mustern <b>19500</b>	<b>Gabardine- und Twillkleider</b> erstkl. Verarbeitung, helle und dunkle Farben <b>89000</b>
<b>Neueste handgestrickte reinwollene Trampers</b> . . . . . <b>12500</b>	<b>Farbige Vollvolle-Kleider</b> in erstkl. Ausführung <b>18500</b>
<b>Madapolam</b> 80 cm breit, in guter, feiner Qualität, . . . . . <b>2600</b>	<b>Damentaghemden</b> aus gutem Renforcé mit Stickerei <b>5250</b>
<b>Linon</b> 80 cm breit . . . . . <b>2600</b>	<b>Nachthemden</b> aus Madapol, mit Hohlbaum und Languetten <b>12500</b>
<b>Stübenhandtücher</b> gestümt und gebündert, Jacquard und gebüchelt . . . . . <b>2750</b>	<b>Perkal-Überhemden</b> mit 2 Kragen und Umlegmanschetten in modernen Stoffen . . . . . <b>14500</b>
<b>Küchenhandtücher</b> gestümt u. gebünd., mit Kante, Gerstenkorn und Dreif. . . . . <b>1975</b>	<b>Trikotschläpfer</b> in allen Farben <b>3750</b>
<b>Gelbe Pollerhücher</b> . . . . . <b>550</b>	<b>Damenstrümpfe</b> Baumwolle, schwarz und braun <b>2850</b>
<b>Scheuertücher</b> . . . . . <b>525</b>	<b>Herrensocken</b> wollgemischt u. Baumwolle <b>850</b>
<b>Wollplüsch-Teppiche, Perser Muster.</b> 300 x 400 <b>552 000</b> 250 x 300 <b>395 000</b> 200 x 200 <b>276 000</b>	<b>Tournay-Velours-Teppiche</b> mit Franse 250 x 250 <b>760 000</b> 200 x 300 <b>575 000</b>
<b>Wollplüsch-Teppiche, prima Qualität, mit Franse.</b> 300 x 400 <b>695 000</b> 250 x 300 <b>498 000</b> 200 x 200 <b>345 000</b>	<b>Tournay-Brücken</b> mit Franse 90 x 180 <b>155 000</b> 90 x 130 <b>218 000</b>
<b>Künstler-Garnitur</b> gewebter Teil, dreiteilig . . . . . <b>18 500</b>	<b>Madras-Garnitur</b> dreiteilig . . . . . <b>29 000</b>
<b>Künstler-Garnitur</b> Etamine, dreiteilig, mit Klöppel-Einsätzen und Motiven . . . . . <b>33 000</b>	<b>Halbstores</b> , Etamine mit Filet antique . . . . . <b>36 000</b>
<b>Steppdecken</b> , doppelseitig, Satin, in allen Farben, Handarbeit . . . . . <b>72 000</b>	<b>Boncle-Länder</b> , gestreift, 68 cm breit . . . . . <b>10 800</b>
<b>Diwanddecken</b> , Perser Muster . . . . . <b>60 000</b>	<b>Cocostücher</b> , 68 cm breit . . . . . <b>11 900</b>
	<b>Plüschtücher</b> , Perser Muster, 68 cm breit . . . . . <b>36 000</b>

# Große Preisherabsetzung in der KVG

#### Damenkleider

<b>Kleid</b> bedruckter Voile, äußerst preiswert . . . . . <b>15 000</b>
<b>Kleid</b> Leinen, diverse Farben . . . . . <b>17 000</b>
<b>Kleid</b> Rips, flotte Form . . . . . <b>42 400</b>
<b>Kleid</b> Musseline, sehr fesck . . . . . <b>36 400</b>
<b>Kleid</b> Cheviot, blau und schwarz . . . . . <b>21 500</b>
<b>Kinderkleider</b> in großer Auswahl, entzückende Ausführung, von . . . . . <b>6000 an</b>

#### Herren-Anzüge

Prima Stoffe, gute Zutaten, Gesellenarbeit, mit gestreifter Hose. Verkauf nur in der Zentrale Kommandantenstraße.

<b>Anzug</b> moderne Stoffe, pa. Arbeit, 155 000 <b>105 000</b>
<b>Mäntel</b> Raglan . . . . . <b>45 000</b>
<b>Mantel</b> Sport-Fasson, zweifreit., m. Gürtel vorzügliche Qualität <b>180 000</b>
<b>Herren-Beinkleid</b> gute Stoffe, hübsche Streif., gute Verarbeitung . . . . . <b>18 500</b>

#### Mäntel, Kostüme

<b>Mantel</b> Donegal od. Covercoat, hübsche flotte Verarbeitung, 88 000, 62 400 <b>46 400</b>
<b>Staubmantel</b> farbig . . . . . <b>31 200</b>
<b>Alpakka-Mantel</b> sehr gute Ware . . . . . <b>44 000</b>
<b>Tuchmantel</b> schwarz und farbig, hervorragende Qual. <b>57 600</b>
<b>Kostüme</b> engl. Stoffart, Sportfasson halbs. Futter . . . . . <b>100 000</b>
<b>Kostüm</b> Cheviot, dunkle und helle Farben, moderne Machart, halbseltdenes Futter . . . . . <b>148 000</b>

#### Röcke

<b>Kleiderrock</b> aus gemustert. Stoff . . . . . <b>12 500</b>
<b>Kleiderrock</b> für den Sport, sehr gute Qual. <b>25 000</b>

#### Knaben-Anzüge

gute Stoffe, gute Verarbeitung, in allen Größen vorrätig . . . . . von **30 000 an**

#### Damen-Halbschuhe

Chevreau und Boxcait, zum Schnüren, eleg., mod. Formen, schwarz und braun **29 500**

#### Blusen

<b>Bluse</b> Flanell in großer Auswahl, besonders billig . . . . . <b>6 500</b>
<b>Bluse</b> Matrosenform, Panama-Stoff . . . . . <b>9 500</b>
<b>Sport-Bluse</b> vorzüglich. Stoff, gute Verarbeitung . . . . . <b>18 000</b>
<b>Bluse</b> aus Rips, Piqué, Hemdform . . . . . <b>24 800</b>
<b>Bluse</b> Prima Voll-Voile, imit. Filet-Einsatz . . . . . <b>26 400</b>

Herren-, Damen- und Kinderstiefel, moderne Formen, schwarz und farbig, in allen Preislagen

Besondere Gelegenheit:

Schlafdecken ca. 145/195 **8500, 6500** | Scheuertücher gute, feste Ware **Stck. 425** | Sonderangebot in Damen-Strümpfen baumw., engl., lang, schwarz, Paar **1250**

Mengenabgabe vorbehalten! | Verkauf soweit Vorrat! | Kein Verkauf an Wiedervorkäufer!

## Kleider-Vertrieb G. m. b. H.

Hauptgeschäft: Kommandantenstraße 80-81

2. Verkaufsstelle: Osten, Warschauer Straße 33
3. Verkaufsstelle: Lichtenberg, Frankl. Allee 82
4. Verkaufsstelle: Neukölln, Berliner Str. 47-48
5. Verkaufsstelle: Norden, Müllerstraße 181



# „Junge Dame mit guten Zeugnissen gesucht...“

## Auf Stellungsuche und Vorstellung.

Nachdem ich auf der Suche nach Heimarbeit\*) so trübe Erfahrungen gemacht hatte, war mein Mut gänzlich gesunken, bis mir eines Tages wieder der „Arbeitsmarkt“ in die Hände fiel. Dieses Mal war es die Rubrik „Geschäftspersonal“, die mir besonders in die Augen stach und mit der ich nun einmal mein Glück versuchen wollte. „Junge Dame mit guten Zeugnissen für leichte Bureauarbeit gesucht! Hohes Gehalt!“ Neugierige Annancen füllten einen guten Teil des Blattes. Da brauchte ich ja nicht lange zu sein! Wenn die erste Stelle nichts war, dann pökte vielleicht die zweite, sicher die dritte. Ich hatte die städtische Handelshochschule besucht, war schon früher einmal in einem Betriebe tätig gewesen, hatte dort gute Zeugnisse erhalten; es war also Hoffnung.

### Polonäse im Hausflur.

Am anderen Morgen, in aller Frühe, machte ich mich auf den Weg, um ja die Erste zu sein und so die größten Aussichten zu haben. Angekommen, sehe ich im Hausflur eine große Menge Menschen stehen. Na, ich bekam einen schönen Schreck; die wollten also alle auf die Stelle! Von denen also hoffte jeder in seinem Innersten (genau wie ich!), daß er der Auserwählte sei! War mir auch das Herz eine gute Weile tiefer erschlafft, so sagte ich mir doch in Geduld, Glaube und Hoffnung und ließ mich brav von einem Herrn, der anscheinend beauftragt war, hier Ordnung zu halten, in die schier endlose Polonäse der Arbeitsuchenden einreihen und — wartete! Es war erst acht Uhr und um neun Uhr frühestens wurde der „Herr Chef“ erst erwartet; ich warie also. Neun Uhr ist es schon längst vorbei; in der Polonäse tuschelt man leise, müde und ungeduldig; laut wagt man es nicht; es könnte einem die Stelle kosten! Ich warte weiter; gleich ist es zehn! Ich höre, wie der „Aussichtsführende“ zu einer Dame sagt, es könne auch halb Elf werden, bis der Herr „Direktor“ käme! Als ich meinem Unwillen darüber Ausdruck gab, zuckte der mißmutige, ordnende Herr mit den Achseln und meinte nur leichthin, wenn mir das nicht passe, dann könne ich ja gehen! Es gäbe ja noch genug Damen — und damit wies er auf die Polonäse —, die in Ruhe auf die Stelle warten könnten! Und eine brauchten sie ja nur! — Ich zog es vor zu bleiben, ich suchte ja Arbeit und ganz im Stillen hoffte ich so, daß ich hier vielleicht...

### Erwartungen und Enttäuschungen.

Aber trotzdem wollte ich es einmal versuchen! Unten fuhr ein Auto vor, Herr in Pelz walzt lachend und schmunzelnd vorbei und verschwindet hinter der geheimnisvollen Tür. Die Polonäse eimet auf und reißt sich; man zupft an den Mänteln und Hüten und ordnet noch schnell mit nervösen Händen die Haare! Das war der Chef, der „Herr Direktor!“ Also jetzt wird es losgehen, nachdem man bald drei Stunden sich die Beine eingeklopft hat! Na, Puffstuchen! Wir können noch eine halbe Stunde warten. Da geht ein Raunen durch die Polonäse; die erste wird hereingelassen! Ich bin ganz neidisch auf sie! Wie viele denken jetzt um mich herum: wenn die Stelle nur nicht bekommt! Sonst ist wieder einmal die Zeit verloren, für nichts und wieder nichts! Jetzt kam auch ich heran! Erst ging es durch ein Bureau, wo eintrag gearbeitet wurde, dann an eine Tür mit Schild „Eintritt streng verboten!“ Da mußte ich hinein; also Mut und nicht verzagen! Drinnen war es schön: ein großer, molliger, warmer Raum — der Korridor draußen war dagegen ein Ozean aus Kälte! — warme, weiche Verteppele. Ein Anseher wird auf die Nase geschoben. Der Kopf dreht sich wieder um; er frägt „Zeugnisse?“ Ich lege sie auf den Schreibtisch. Er schrebt mir die Zeugnisse wieder zu: „Schreiben Sie die Adresse auf!“ Ich schreibe, während er mich wieder ansieht und sich eine Notiz macht. „Sie erhalten Bescheid!“ Und er beschneidet sich wieder mit sich; ich bin wieder Lust für ihn und kann gehen! In Gnaden entlassen! Für diese Brutalitätsgeste hatten also zweihundert Menschen stundenlang gewartet! Um alle denselben Befehl zu erhalten!

### Preisdrücker und Schmaroher.

Ich habe viele Freundinnen, die in Bureaus beschäftigt sind; sie alle sagen mir, daß sie von Arbeitsuchenden überlaufen werden,

\*) Siehe auch „Vom Hungerlohn der Heimarbeiterin“ in Nr. 112 vom 8. März 1923.

(Nachdruck verboten. Der Volk-Verlag, Berlin.)

## Drei Soldaten.

Von John dos Passos.

Aus dem amerikanischen Roman „Die drei Soldaten“ von John dos Passos.

6.

Hingestreckte Körper in grauen Uniformen lagen über dem arzten, grünen Gras am Begrabe. Die Kompanie war in Ruhe. Christfield sah auf einem Baumstumpf und spielte lässig mit seinem Taschenmesser. Judkins lag ausgestreckt neben ihm. „Warum zum Teufel werden wir hier geschliffen wie die Wilden, Korporal? Die glauben wahrscheinlich, wir würden sonst das Behen verlieren.“

„Das ist doch besser, als den ganzen Tag rumlungern und wünschen, zu Hause zu sein,“ sagte einer: der auf der anderen Seite sah und den Tabak in seine Pfeife mit diesen Fingern hineinstopfte.

„Das macht einen geradezu krank, den ganzen Tag in Reihen herzutreten. Und diese verfluchten Franzmänner, die einen immerzu anstarrten!“

„Die lachen uns nur aus. Verdammte noch 'mal!“ brach eine andere Stimme ein.

„Werden bald zum Okkupationsheer stoßen,“ sagte Christfield fröhlich. „Deutschland, das wird ein richtiges Bildnis sein.“

„Weißt du auch, was das heißt?“ schrie Judkins und setzte sich plötzlich wieder ganz aufrecht. „Weißt du, wie lange die Truppen in Deutschland sein werden? Fünfzehn Jahre.“

„Mensch, so lange können sie uns doch nicht dort behalten!“

„Die können mit uns machen, was sie wollen. Wir müssen ihnen immer die Suppe ausfressen. Ja, mit gebildeten Leuten wie Andrews oder Sergeant Coffin, da ist das was anderes. Die können sich an Offiziere ranmachen, die pönsieren, aber alles, was wir können, ist sabotieren und sagen: „Zu Befehl, Herr Leutnant, ja“ und „Zu Befehl, Herr Leutnant, nein“ und sie auf uns rumtreiben lassen, wie sie wollen. Ist das etwa nicht so, Korporal?“

„Haß recht, Judkins, wir haben immer die Suppe auszufressen.“

„Dieser verdammte gelbe Hund, dieser Andrews, geht jetzt nach Paris und hat dort die Universität frei und alles andere.“

die sich manchmal — meist sind es dann höhere Töchter, denen es nur um das Taschengeld zu tun ist — fast für ein Butterbrot anbieten. Es gibt Tarife, ja; aber der Chef preist auf die Tarife! Er erhält ja genügend „gebildete Damen“, die aus angestammten Rationalitätsprinzipien und weil sie es eben nicht nötig haben, auf Tarife verzichten. Als ich meinen Fremdbüßen erklärte, so schlimm könne es denn doch nicht sein, erhielt ich Aufklärungen, die interessant sind! Einige von ihnen bekamen im Februar noch 60 000 bis 70 000 M., eine sogar 92 000 M.; die letztere allerdings ist vollkommen perfekte Stenotypistin und beherrscht Französisch und Englisch. Es gibt unter letzteren auch Damen, die die Hunderttausendmarkengrenze überschreiten; jedoch sind diese Fälle, auf die ich noch kommen werde, seltener als man denkt. Was sagt man aber dazu, wenn ein völlig alleinlebendes Mädchen, seit zwei Jahren in Tätigkeit, gerade 50 000 Mark erhielt. Davon sollte nun das Mädchen Steuern, Krankenkasse, Fahrgehalt, bezahlen; die restlichen 40 000 M. mußten für Wohnung, Essen und Trinken reichen. An Kleidung und Erholung war nicht zu denken; denn die Erholungsstunden mußten mit Adressenschreiben und Abkürzungen ausgefüllt werden, um den notwendigen Zuschuß zu erreichen. Vor einigen Tagen traf ich so u. a. ein junges Mädchen auf dem Wohnungsamt, der man das Zimmer vor einem halben Jahr gekündigt hatte, weil es von seinem Hungergehalt als „perfekte Stenotypistin“ bei einer großen Handelsfirma nicht imstande war, die Miete zu bezahlen! Seit dieser Zeit war es ihm nicht gelungen, ein möbliertes Zimmer zu erschwinglichem Preise zu erhalten. Was war das Ende vom Lied? Das Mädchen lag auf der Straße, hielt sich in Wartefällen auf, bis seine Schlafstelle frei wurde, die morgens früh wieder geräumt sein mußte.

### Maßstab: seidene Strümpfe.

Natürlich: die feinen Strümpfe und spitzen Schuhe fallen allen auf; die Baumwollstrümpfe und gestülpten Schuhe beachtet man ja nicht! Aber die seidene Strümpfe haben ihre Gründe, die meist nichts mit der allgemeinen Befolgung zu tun haben! Zur Illustration zwei Fälle! Der erste betrifft eine Annonce „Verläuferin gesucht“; den zweiten „Angenehme Erscheinung“ beobachtet ich nicht weiter. Ich ging hin; der Chef entsappte sich als ein älterer liebenswürdiger Herr. Bezüglich des Gehaltes sagte er nur: „Ich sei ja hübsch — und das würde sich schon machen, wenn ich anständig sei.“ Als ich ihm nun meine Meinung sagte, lachte er auf und sagte spöttisch, das habe er nicht nötig! Er bekäme schon genügend bessere Damen, die sich um die Stelle reißen würden. Ich machte schmeichelt Rehr und verließ diesen „Liebesbedürftigen“ Herrn, um wieder einmal um eine Erfahrung reicher zu sein. Ein Rollen-geschäft im Westen suchte eine Kunstgewerbetlerin. Als diese sich dort vorstellte und ihr ein Behalt, das unglaublich niedrig war, genannt wurde, wurde ihr auf ihr Erstaunen zwinernd von dem Leiter des Geschäftes erklärt, daß das Geschäft „sehr feine Kundschafft“ habe und sie, wenn sie nicht allzu spröde sei, mit einem sehr schönen „Nebenverdienst“ rechnen könne. Als die Dame sich darüber empörte, sagte der kühler gewordene Herr ihr: „Wir bezahlen nicht so, daß sie sich seidene Strümpfe leisten können! Die müssen Sie schon anderswo bekommen! Und Sie haben doch auch, wie ich sehe, leidene Strümpfe an!“ Dann gibt es noch eine Erklärung für die schiden Bureauadamen: es gibt tatsächlich eine Anzahl sehr gut bezahlter Damen in Privatbetrieben; die sogenannten durch Verwandtschaft oder sonstige Beziehungen in diese Stellen hineingerufenen Protektionsdämmchen, meist von Hause aus schon gut gestellte „Damen“. Dann gibt es eine große Anzahl ebenso von Hause aus gutgestellter Damen, die durch Schiebung, Protektion usw. in staatliche Bureaus, Ämter, Ministerien hineingerufen sind und sich dort sehr wohl fühlen. Weitens ist es aber derart, oft durch den „deutschen Verband der Ämtern“ hineingehurt, der sich in vielen staatlichen Bureaus bemerkbar macht. Es wäre interessant, z. B. einmal zu hören, wieviele adlige Damen, namentlich aus der Potsdamer Gegend, in den Bureaus der verschiedenen Reichswehrministerialabteilungen angestellt sind.

Natürlich gibt es auch Bureaus, die vorbildlich sind, sowohl in der Befolgung wie in der Behandlung ihrer Angestellten; aber die Bureaus sind selten, und wird in ihnen einmal eine Stelle frei, dann sind schon Hunderte, die durch Verbindung oder dank ihrer Fügigkeit im Aufspüren solcher Gelegenheiten sich darum reißen. Es gibt

„Andy ist kein gelber Hund, Judkins.“

„Warum ging er dann hauchkriechend herum, wenn er mehr wußte als der Leutnant?“

„Ist doch kein gelber Hund,“ antwortete Christfield. „Trotzdem, diese Kerls, die nach Paris gehen, die haben doch nicht einen Strich mehr getan, als wir anderen... Ich habe noch nicht ein einziges Mal Urlaub gehabt.“

„Ach, lassen wir das.“

„Nein, wenn wir einmal nach Hause kommen und die Leute wissen, wie man uns behandelt hat, dann wird eine große Untersuchung kommen, das kann ich nur sagen,“ meinte einer der Männer.

„Es kann einen geradezu verrückt machen... An diese Leute in Paris zu denken, die jetzt mit Wein und Weibern sich die Zeit vertreiben, wo wir hier stehen müssen und Bewehre reinigen und geschliffen werden... Mit denen möchte ich 'mal ins reine kommen.“

Das Signal tönte.

„Antreten!“ schrie der Sergeant. „Achtung! Rechts um! Geradeaus! Marsch! Kerls, ihr habt immer noch kein Mark in den Knochen! Bauch rein! Knochen grade! In Gruppen rechts schwenkt! Marsch!“

Die Kompanie marschierte durch die schmähige Straße ab. Ihre Schritte waren alle gleich. Ihre Arme bewegten sich alle im selben Rhythmus. Ihre Gesichter hatten alle denselben Ausdruck. Ihre Gedanken waren alle dieselben.

Das Tramp-Tramp-Tramp ihrer Schritte erstarrte langsam auf dem Wege.

Vögel sangen zwischen knospenden Bäumen. Im frischen Gras waren noch die Spuren der Soldaten zu sehen... .

### V. Die Welt draußer.

1.

Andrews und sechs andere Leute seiner Division saßen an einem Tisch draußen vor dem Café gegenüber vom Ostbahnhof. Er lehnte sich in seinen Stuhl zurück, eine Tasse Kaffee in der Hand und sah auf die Steinhäuser im Umkreis mit den vielen Balkonen. Eine Zeitsung achtete er nicht auf das, was die Männer, die mit ihm dafamen, sagten. Sie sprachen und lachten, aber er beobachtete sie nicht weiter. Walters sagte gerade: „Das Erste, was ich überhaupt sehen will, ist der Eifelturm.“

Bureaus, weißt sind dann ihre Chefs Menschen, die unseren Ideen nahe stehen oder selbst einmal „arbeiten“ mußten, die ihren Angestellten Licht und Luft, Erholung und Annehmlichkeiten gönnen; aber in der Mehrzahl wird die Bureauangestellte als Werkzeug und Maschine benutzt, die man abbrauchen darf, ungestraft, und die man eben nur wie Maschinen, deren Ertrag nicht kostspielig ist, behandelt; man verwendet nicht viel Zeit und Nachdenken darauf und sagt sich eben: „Es gibt ja so viele von diesen Menschen!“

### Der Hoch- und Untergrund-Totalisator.

Jedem, der unsere Hoch- und Untergrundbahn häufiger zu benutzen pflegt, wird eine Einrichtung aufgefallen sein, die dieses weltstädtische Verkehrsinstitut von allen anderen seiner Art unterscheidet. Wir meinen den ständigen Wechsel der Fahrtrichtungsanzeiger. Wer z. B. die Strecke Gleisdreieck—Stadion besetzt, kann fast auf jeder Haltestelle eine andere Station als Endziel der Bahnfahrt angegeben finden. Auf der Bülowstraße liest er etwa „Wilhelmsplatz“, auf dem Rollendorfsplatz „Fehrbelliner Platz“, auf dem Wittenbergplatz „Zoologischer Garten“, auf dem Zoo „Reichstanzlerplatz“, am Anie „Stadion“, auf der Bismardstraße wieder „Wilhelmsplatz“ usw. Durch diesen ständigen Wechsel wird die Einseitigkeit der Fahrt auf das angenehmste beseitigt, und die geheimnisvolle Frage: Wohin werde ich schließlich gelangen? bereitet den schlaffen Nerven des Großstädtlers einen wohlthätigen Nigal.

Aber die Ungewissheit des Fahrziels hat auch praktische Vorteile. Dies wird besonders dann deutlich, wenn der Fahrgast den letzten Abend zu benutzt; sich plötzlich in eine fern von seinem Ziel gelegene Station befördert sieht und nun genötigt ist, den Weg zu seiner Wohnung oder wohin er sonst wollte, zu Fuß zurückzulegen. So mancher eingeborene Berliner hat auf diese Weise schon Gegenden unserer schönen Reichshauptstadt kennengelernt, die er wahrscheinlich freiwillig nie in seinem Leben aufgesucht hätte. Mit stillem Dank an die Bahadirektion nimmt er dann gern die kleine Unbequemlichkeit einer nächtlichen Richtigwanderung in den Kauf, die seine topographische Kenntnis Berlins in unverhoffter und oft sehr gründlicher Weise bereichert.

Ist es ein Wunder, daß die Direktion an der bewährten Einrichtung des wechselnden Fahrtrichtungsanzeigers trotz mancher unbefonnenen Beschwerden unbeteiligt festhält, und kann man es ihr verdenken, daß sie sich nunmehr entschlossen hat, diese Einrichtung sogar für ihre Finanzen fruchtbar zu machen? Wie wir hören, wird nämlich vom 1. April an auf sämtlichen Stationen der Bahn ein Totalisatorbetrieb eingeführt werden, der die genannte Einrichtung als Grundlage benutzt. Es sollen, ebenso wie bei den Rennen, Wetten sowohl auf „Sieg“ wie auf „Platz“ angenommen werden. Im ersten Fall wettet man, daß irgendeine Station das tatsächliche Endziel der Fahrt sein werde, im zweiten Fall darauf, daß der Fahrtrichtungsanzeiger einer bestimmten Haltestelle eine bestimmte Station als Endziel angeben werde. Die Totalisatorerträge erhält man an den Fahrkartenschaltern, und der Reisende, der z. B. auf Bahnhof Bülowstraße seine Fahrt antritt, kauft zugleich mit der Fahrkarte eine „Wettkarte“ auf „Sieg“, d. h. etwa auf „Fehrbelliner Platz“ als mutmaßliche Endstation, und beliebig viele auf „Platz“, d. h. darauf, daß etwa der Richtungsanzeiger auf dem Zoo wahrscheinlich „Wilhelmsplatz“, am Anie „Stadion“ und auf Bismardstraße „Reichstanzlerplatz“ angeben werde. Auf der Station, auf der er den Zug verläßt, hat er dann seine Wettkarten nur am Schalter zu präsentieren und die eventuellen Gewinne einzuziehen. Dem Betribe der Hoch- und Untergrundbahn, der aus dem obengenannten Grunde schon immer einen glückseligen Charakter trug, wird dieser nun in seiner edelsten Ausprägung offiziell verliehen werden.

Um unseren Lesern gleich mit einigen Tips für zukünftige Wetten behilflich zu sein, geben wir schließlich noch die Mittelungen eines Hochachtungstouristen wieder, der uns die Resultate seiner langjährigen Erfahrungen zur Verfügung stellt. Bei Platzwetten — schreibt er — lassen sich einigermaßen sichere Voraussetzungen nicht machen, da der Betribe der Hoch- und Untergrundbahn weder „Favoriten“ noch „Duisler“ kennt, sondern auf den Fahrtrichtungsanzeigern alle vorhandenen Stationenschilder in wohl- und regellosem Wechsel ziehen läßt. Für Wetten auf Sieg gilt folgendes.

„Warum willst du den sehen?“ fragte ein kleiner Sergeant mit schwarzem Schnurrbart und Ringen unter den Augen, wie ein Affe.

„Mensch, weißt du denn nicht, daß die Welt mit dem Eifelturm anfängt? Wenn es keinen Eifelturm gäbe, hätte man auch keine Volkenträger bauen können.“

„Und wie steht's mit dem Flat-Iron-Gebäude und der Brooklynbrücke? Die wurden doch vor dem Eifelturm gebaut?“ unterbrach der Mann aus New York.

„Der Eifelturm ist die erste vollkommene Eisenkonstruktion in der ganzen Welt!“ wiederholte Walters dogmatisch.

„Ich gehe zuerst zu den Fokies Bergere. Ich bin für die wilden Weiber.“

„Laß die wilden Weiber lieber in Ruhe, Bill,“ sagte Walters.

„Ich werde keine Frau anrühren,“ sagte der Sergeant mit dem schwarzen Schnurrbart. „Habe in meinem Leben genug Weiber gesehen, und außerdem ist der Krieg ja vorüber.“

„Warte nur, Kerl, bis dir so 'ne richtige Pariserin in Schuhweite kommt... Da wirst du nicht 'mal warten, um dich nach der nächsten Unfallstation zu erkundigen,“ sagte ein plumper, unrasierter Mann, brüllend vor Lachen.

„Na, wenn man 'n bißchen vorsichtig ist, ist die Geschichte nicht so sehr gefährlich.“

Ein verwegener aussehender Mann mit dünnen Lippen und grünlischen Augen sprach vom nächsten Tisch herüber.

„War mit Weibern überall hier in Frankreich und auch in Amerika und habe nie was avgekriggt. Aber ich gehe nicht gleich mit dem ersten Mädel, das mir in die Finger läuft. Habe noch nie einer einen roten Heller bezahlt und werde es auch nie tun, bei Gott nicht.“

Andrews beachtete das Gespräch nicht mehr. Er starrte träumerisch durch halbgeschlossene Augen die lange, große Straße hinunter. Er wollte allein sein, nach seinem eigenen Belieben durch die Straßen wandern, Menschen träumend anschauen und Dinge, Männer und Frauen, wie im Zufall ansprechen, mit seinem ganzen Leben in dieses nebelige, leuchtende Straßenleben versinken. Der Geruch des Nebels erinnerte ihn an irgend etwas. Lange Zeit tastete er danach, bis er plötzlich sich seines Diners mit Henslowe und der Gefährtin des jungen Mannes und des Mädchens, mit denen er gesprochen hatte, erinnerte. Er mußte Henslowe sofort finden. (Fortsetzung folgt.)



Zeigt bei einer Fahrt von Gleisdreieck bis Anie der Fahrtangeiger dreimal „Wilhelmsplatz“ und dreimal „Stadion“ an, so ist eine Vorauslage schwierig, denn der Zug kann sowohl auf der einen wie auf der anderen Station enden. Zeigt er fünfmal „Wilhelmsplatz“ und einmal „Stadion“ an, so ist mit Wahrscheinlichkeit darauf zu rechnen, daß er nach Stadion geht. Ganz sicher ist die Vorauslage nur, wenn auf allen Haltestellen „Stadion“ angezeigt ist: dann geht der Zug regelmäßig nach Lehrter Ring.

### Ein Liter Milch 800 Mark. Die Begründung des Magistrats.

Die Milchpreise für das Gebiet der Stadtgemeinde Berlin werden mit Wirkung vom Montag, den 26. März 1923 wie folgt festgesetzt: für Vollmilch 800 M. je Liter, für nach Berlin eingeführte Magermilch 400 M. je Liter. Die A-Milcharten werden wie bisher mit  $\frac{1}{2}$  Liter, die C-Milcharten sowie die Karten für werdende Mütter (E-Karten) wie bisher mit je  $\frac{1}{2}$  Liter Vollmilch beliefert.

Die Milchpreiserhöhung ist, wie das städtische Nachrichtenamt meldet wie folgt zu erklären: Die Futtermittelknappheit auf dem Lande hat ein erhebliches Sinken der Produktion zur Folge gehabt; hieraus erklärt sich das gegenwärtig verminderte Angebot an Molkereiprodukten; dieses verminderte Angebot steht aber augenblicklich, besonders infolge des Osterfestes, eine erhöhte Nachfrage gegenüber. Vermindertes Angebot und erhöhte Nachfrage haben ein Anziehen der Preise bewirkt, so daß die Butternotierungskommission den Preis für Butter um 500 M. je Pfund höher als im Durchschnitt der Vorwoche notieren mußte. Da die dem Erzeuger zu zahlenden Milchpreise bekanntlich zurzeit den 10% Teil des Butterpreises betragen, erhöht sich der Milchpreis frei Bahnhof Berlin um 48 M. je Liter; der Rest (12 M.) der Gesamterhöhung des Milchpreises um 60 M. gegenüber der laufenden Woche entfällt auf Unkosten der am Berliner Milchverkehr beteiligten Kreise, so sind z. B. den Molkereiarbeitern infolge von Verhandlungen vor dem Schlichtungsausschuß und dem Demobilisierungskommissar für März erhöhte Löhne ausgebilligt worden.

### Brunners Abschiedslied. „Ein Schwein“ in Berlin.

Unter großem Andrang literarischer Kreise wurde vor dem Schöffengericht Berlin Mitte die Verteidigungsfrage des Professors Brunner gegen den Schriftsteller C. K. Rollingshof und den verantwortlichen Redakteur der „A. Z.“ am Mittag“ Dr. Eugen Tannenbaum verhandelt. Gegenstand der Klage Brunners ist ein Gedicht, das Rollingshof in der „A. Z.“ anlässlich der Meldung von der Leberleiden Brunners nach Bayern veröffentlicht hatte und das die Leberchrift trug: „Brunners Abschiedslied“. In dem Gedicht wird geschildert, welche Freude sich der Bayern über die Ankunft Brunners bemächtigt hätte und durch den Ausdruck „haben die ein Schwein“ fühlte sich Brunner beleidigt. Zur Verhandlung war Professor Brunner nicht persönlich erschienen, sondern wurde durch H. A. Dr. Wenzel-Gelbaum vertreten. Der Angeklagte Rollingshof bestritt jede Absicht der Beleidigung. In das Wort „Schwein“ habe kein Doppeltinn gelegt werden sollen, sondern es solle nur die Bedeutung von „Gut“ haben. Es sei allerdings merkwürdig, daß der Reinlichkeitsfanatiker Brunner ausgerechnet nach Bayern übergeführt sei, in das Land der Schnaderhüpferl und Ostbanern, in denen bekanntlich die drastischsten Ausdrücke vorkommen. — H. A. Dr. Franz Fabian erklärte für die Angeklagten, daß die Notiz über die Schundliste nichts mit dem Gedicht zu tun habe. Ein Sammelwerk von Professor Brunner sei auf Verfügung des Polizeipräsidenten von Frankfurt a. M. auf die Schundliste gekommen, die „A. Z.“ hätte dann aber eine Berichtigung gebracht, daß diese Berichtigung wieder aufgehoben worden sei. — H. A. Wolsango Heine bezieht, daß das Gedicht auf diesen Vorgang hindeuten solle. Brunner sei eine öffentliche Persönlichkeit und einer Zeitung müsse wachsen werden. Tagesereignisse natürlich zu klaffieren. Zum Beweis, daß ein Mann wie Brunner nicht nach Bayern zwischen die Holztreibe, Bauern und Literaten hineinraße, überreicht H. A. Heine dem Bericht eine Zeichnung Brunners von Ostl. Nur die Unwissenheit von Damen am Gerichtstisch (dem Gerichtshof gehört eine Schöffein an) hindere ihn, den Verteidiger, einige Kraftproben aus bayerischen Schnaderhüpferl vorzutragen. (Heiterkeit.) Die Behauptung, es solle gesagt werden, Brunner wäre ein Schwein, sei an den Haaren herbeigezogen. — Das Gericht sei die Ausführungen der Verteidiger und sprach die Angeklagten frei.

### Auf Kosten der Staatskasse!

Ungeheure Kosten sind der Staatskasse durch eine falsche Bezeichnung erwachsen. Gegen den früheren Detektiv Hermann Freiberg war durch eine junge Dame aus den Kreisen der Lebenswelt eine Anzeige erstattet worden, daß er ihr unter dem Versprechen der Heirat ihre gesamten Schmuckstücke und eine Hemelinstola im Gesamtwert von 10 $\frac{1}{2}$  Millionen Mark abgeschwindelt

habe. Freiberg habe sich dann nicht mehr sehen lassen, sondern sei nach Portugiesisch-Küste geflohen. Auf diese Anzeige hin wurde durch Funkspruch die Festnahme Freibergs in Südafrika verfügt und der Angeklagte bei seinem Eintreffen in Angola verhaftet. Da die portugiesischen Behörden aber ihn wegen dieses Deliktes nicht ausliefern wollten, stellte sich Freiberg freiwillig und schriftlich als Gefangener zurück. Inzwischen hatte das Mädchen ihre Beziehungen widerrufen. Der Staatsanwalt hat nunmehr das Verfahren gegen Freiberg eingestellt, und zwar auf Kosten der Staatskasse, so daß dem Staat dadurch ein Schaden von 6 $\frac{1}{2}$  Millionen Mark erwachsen ist, da der Funkpruch 100 000 M. und die Ueberfahrt von Südafrika nach Deutschland 54 englische Pfund ausmachte. — Da die leichtfertige Dame recht kapitalkräftig zu sein scheint, dürfte es nicht unbillig sein zu verlangen, daß man sie zur Tragung der durch ihre phantastische Erzählung entstandenen Unkosten heranziehe.

sicher und man nahm sich ihrer Friedenwillen an. Auch die Eisenbahnbeamten waren bis auf eine unruhigliche Ausnahme in jeder Beziehung zuvorkommend und unterstützten die Transportführer in jeder Weise. Nur der Stationsvorsteher in Rathenow hatte es mit der Abfahrt des Zuges so eilig, daß eine ordnungsgemäße Zahlung der Kinder nicht vorgenommen werden konnte und die Begleiter nur mit Mühe und No. wieder den weiterfahrenden Zug besteigen konnten. Durch das übereifrige Verhalten dieses Beamten kamen zwei Kinder nach Brandenburg und mußten von unseren Genossen noch nachträglich untergebracht werden, was auch gelungen ist. Allen Genossen und Genossinnen, die sich tatkräftig am Transport und am Empfang der Kinder beteiligten haben und den Mitarbeiterinnen des „Roten Kreuz“, die umsächtig für die Verpflegung der Kinder gesorgt hatten, sowie den Eisenbahnbeamten gebührt der herzlichste Dank. Der nächste Transport wird höchstwahrscheinlich in der Woche nach Ostern stattfinden.

**Viele opferwillige Mitglieder**

jahren nun bald ein Jahr lang freiwillige Extrabeiträge an den Bezirksverband Berlin der Vereinigten Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, um den energischen Kampf gegen die politischen Mordhelfer nicht erlahmen zu lassen. — Dieser Kampf ist noch immer sehr notwendig und darf trotz des Ruhrkampfes nicht erlahmen, wenn nicht die Republik in Gefahr kommen soll.

Jeder, der zur finanziellen Unterstützung dieses Kampfes in der Lage ist, zähle deshalb weiterhin schnell und reichlich auf das Postkontokonto Berlin Nr. 48748 Alex. Pagels, Berlin SW 68, Lindenstraße 3

### Der Mörder seines Sohnes. Das Kind war ihm im Wege.

Die Entsetzen erregende Mordtat eines Vaters, der taubstumm seinen eigenen Sohn ins Wasser gestürzt und vor seinen Augen hat ertrinken lassen, wird in der nächsten Schwurgerichtsperiode des Landgerichts I zur Verhandlung kommen. Unter der Anklage des versuchten und vollendeten Mordes an seinem 2 $\frac{1}{2}$ -jährigen Sohn Alwin wird sich der Schuhmachermeister Theodor Mische aus Neudölln zu verantworten haben. Mische lebte mit seiner Frau getrennt und hatte einen 2 $\frac{1}{2}$ -jährigen Sohn aus erster Ehe. Nachdem er sein Geschäft verkauft und den Erlös in lustiger Gesellschaft durchgebracht hatte, war ihm sein Sohn im Wege und er versuchte ihn auf jede Weise loszuwerden. Da seine Frau sich weigerte, den Erlös bei sich aufzunehmen, so beschloß er den entsetzlichen Entschluß, das Kind gewaltsam aus dem Wege zu räumen. Zunächst versuchte er, den Knaben mit Kokain zu vergiften. Da das mißlang, unternahm er mit seinem Opfer am 4. Mai vorigen Jahres einen Spaziergang zum Teltowkanal und ließ dort den nichtwachsenden Knaben hinterrücks ins Wasser, so daß dieser ertrank. Seiner Frau erzählte er, daß er das Kind an einen Landwirt „verkauft“ habe, der ihn an Kindesstatt annehmen wolle. Er selbst ist dann nach auswärts gegangen, hatte sich aber durch unüberlegte Behauptungen verdächtig gemacht. Als nach etwa 8 Tagen die Leiche des Knaben aus dem Wasser aufgefischt wurde, erkannte die Ehefrau des Angeklagten das Kind wieder. Mische hat nach langen Umschweifen auch ein Geständnis abgelegt, das er später aber widerrufen. Ingeblisch wollte er gemeinsam mit dem Sohn aus dem Leben scheiden. Rechtsanwalt Dr. Brandt hat eine Reihe Sachverständiger zur Begutachtung des Geisteszustandes des Angeklagten vorladen lassen, außerdem sind zahlreiche Zeugen geladen worden, durch die die Schuld des Angeklagten nachgewiesen werden soll.

### Ruhkinder in der Provinz Brandenburg.

Am letzten Donnerstag, morgens 6 $\frac{1}{2}$  Uhr, traf in Berlin von Darmstadt kommend der erste Transport von Kindern aus dem Ruhrgebiet auf dem Lehrter Bahnhof ein. Zum Empfang unserer Pflegerinnen, die von hier aus auf die einzelnen Orte verteilt werden sollten, hatte sich auch der Reichstagspräsident Genosse Lobe und eine Anzahl von Genossinnen unserer Reichstagsfraktion eingefunden. Durch die Vermittlung des „Roten Kreuz“ wurde den Kleinen Rasen und Bräutchen verabreicht. Die Einteilung ging in Berlin den Verhältnissen entsprechend schnell von statten. Feindselig die Hälfte der Kinder blieben in Rathenow und Stendal, um von dort aus nach anderen Bezirken umgeleitet zu werden. Der Empfang der Kinder auf diesen Bahnhöfen war ebenfalls ein überaus herz-

Anlage im Wellkonzert Köln. In der Straßsacke gegen den Inhaber des größten Wellkonzerts, die Spardank Köln, ist nunmehr von Staatsanwaltschaftsgericht Dr. Horn die Anlage fertiggestellt worden, die 76 Schreibraschinen umfaßt. Welchen Umfang die Ermittlungen gehabt haben, beweist der Umstand, daß die Akten 22 Bände umfassen. Vorausichtlich wird die Hauptverhandlung Mitte Juni unter Vorbehalt von Landgerichtsdirektor Siebert vor der 2. Strafkammer des Landgerichts II stattfinden, vor derselben Kammer, die auch Klänge abgeurteilt hat. Die Anlage lautet auf Betrug, gewerbemäßigen Glückspiels, Konkursvergehens (übermäßigen Aufwands), unordentliche Führung von Handelsbüchern, Unterlassung der Rechnungsabnahme.

Großfeuer kam am Freitagabend in der neunten Stunde in Köpenick an der Friedrichshagener Chaussee aus noch nicht aufgeklärter Ursache in einem aus Eisen und Blechern erbauten etwa 30 Meter langen und fast ebenso breiten Schuppen zum Ausbruch. Als die Werten von Köpenick, Niederschöneneweide, Wlbershof usw. an der Brandstelle erschienen, stand der Schuppen, in dem etwa 40 wertvolle Segelboote der Schiffswerft von Babel, G. H. M. H., Friedrichshagener Str. 6, lagerten, schon völlig in Flammen. Es gelang das Feuer auf seinen Herd zu beschränken, doch ist der größte Teil der Boote vernichtet.

Regelbildungsausschuß Groß-Berlin. Für die „Königinle“ Knäckerbrunnen heute nachm. 3 Uhr im Neuen Theater am Zoo wird ein Zuschlag von 50 M. erhoben. Rechnungen zur Teilnahme an Sozialwissenschaftlichen Seminar des Genossen Klein sind dem Sekretariat schriftlich zu überreichen. Eine Fortbildung der Teilnehmer findet am Dienstag, den 27., abends 7 Uhr, im Diskussionszimmer des Jugendbundes Lindenstr. 3, 2. Hof, 2. Tr. statt. — Sonntag, den 1. April (1. Osterfesttag), nachm. 3 $\frac{1}{2}$  Uhr, im großen Saal der Willkommene: 8. Wellkonzert (2. Serie, rote Karten). Besuche von Hahn, Rogat und Schuber. Die Nachzahlungen für Abonnenten betragen 100 M. pro Karte. Einzelpersonen zum Preis von 200 M. pro Stück sind zu haben im Bureau des Regelbildungsausschusses Lindenstr. 3, 2. Hof, 2. Tr., Zimmer 8, und im Landtagsgebäude Sachbiener Str. 21. — Die Objekte der Regelbildungsausschüsse werden h. h. gehalten, im Laufe dieser Woche sämtliche Beiträge für März einschließlich der Oper am 1. April abzurechnen.

Proletarische Theaterkassen. Am Sonntag, den 1. April, vormittags 11 Uhr, im Großen Schauspielhaus: O. Herfeler. Es wirken mit: das Berliner Ensemble-Dachwerk (Schüler), der Sprecher für Proletarische Theaterkassen und Einzelbesucher des Staatstheater. Karten a 750 M. zu haben im Bureau des Regelbildungsausschusses Lindenstr. 3, 2. Hof, 2. Tr. (Aufsichtsbüro Freiheit, Lindenstr. 7. Norden: Wellkonzert 7 (Restaurant Arke); Nordost: Café Waldenstraße (Restaurant Partieren); Nordwest: Str. 21 (Restaurant Kross); Ost: Str. 8 (Restaurant Hollmann); Nord: Halle, Altensteiner Str. 7. Osten: Nord: Medition Velerbühnen Platz 4; West: Schillerstr. 8 (Restaurant Willisch); Kommoden Str. 46 (Bignoniengasse Dietrich); West: Str. 26 bei Veide. Süd: Kross; Nord: Str. 9 (Neumanns Bier). Süden: Schöneberg, 10. Ude Lindenstr. (Baronienstraße, Ruding), Nordost: Gohlfeldstr. 31 (Rück Kasser), Westen: Zielander Str. 23 park, bei Böding; Ost: Zielander, Waidenauer Str. 10.

Veranstaltung der Freunde für Religion und Völkerverständigung. Dienstag, den 27. März, abends 7 Uhr, im Reichshotel Oberbaumgasse, Waldenstr. 44/46. Genosse Walter Bieler spricht zu dem Thema: 1918 oder 1914.

Der verurteilte „Prophet“. In dem Prozeß, der gegen Häcker und seine drei Mitangeklagten Rau, Adelt Jule und Olga Lorenz in Oldenburg stattfand, wurden die Angeklagten von der Anklage des Diebstahls freigesprochen. Häcker selbst wurde von dieser Anklage nicht betroffen. Mit Bezug auf das Vergehen gegen das Gesetz zum Schutze der Republik wurde festgestellt, daß Häcker in einer Versammlung bei Oldenburg beleidigende Ausdrücke und Schimpfworte gegen die oldenburgische Regierung geäußert habe, und daß er die Massen durch seine Worte aufzureizen versuchte. Häcker erhielt eine Gesamtstrafe von einem Jahr und neun Monaten Gefängnis, während die Angeklagten Adelt Jule und Olga Lorenz ein Jahr und drei Monate Gefängnis erhielten. Häcker ist infolge seines Hungerstreiks sehr schwach und kann die Strafe nicht antreten. Auch die anderen erhielten Strafschub.

**J. H. W. DIETZ NACHF. G. M. B. H.**  
BERLIN SW 68, LINDENSTRASSE 3

---

**Soeben erschienen:**

**A. BEBEL**  
Aus meinem Leben

Neuausgabe aus Anlaß des 10-jährigen Todesjahres von A. Bebel. In einem Bande, auf feinem Vandruckpapier gedruckt, Ganzleinen geb., mit goldenem Namenszug als Titel.

Grundzahl 16.—

(zu multiplizieren mit der Schlüsselzahl des Verlagsverzeichnisses, zugeht 2000)

Unsere vor 42 Jahren von Heinrich Dietz gegründete Verlagsbuchhandlung wurde soeben von Stuttgart nach Berlin in die Geschäftsräume des bisherigen Verlages der Buchhandlung Vorwärts übergeführt, deren Verlagswerke wir übernehmen. Vom 1. April an erfolgt auch die Expedition der Zeitschriften „Die neue Zeit“ und „Der wahre Jakob“ von hier aus. Wir beliefern nur den Buchhandel und Organisationen. Dagegen sind Privatbestellungen nach wie vor an die Buchhandlung Vorwärts, Lindenstr. 2 zu richten, die ihren Geschäftsbetrieb als Sortimentbuchhandlung, Antiquariat und Groß-Sortiment bedeutend erweitern wird.

**Soeben erschienen:**

**E. BERNSTEIN**  
Der Sozialismus einst und jetzt

Zweite Auflage, vermehrt durch die Kapitel: „Der Widensozialismus“ und „Das Bleibende im Marxismus“.

Grundzahl brosch. 2.50, geb. 4.—

(zu multiplizieren mit der Schlüsselzahl des Verlagsverzeichnisses, zugeht 2000)



Die Reformingsschule Knebelers d'Arguis, Berlin B 50, Kanke-  
straße 28, erteilt jugendlichen Knaben und Mädchen im Alter von 11-18  
und 20 Jahren vollständig kostenlosen fünftägigen Ge-  
langskunsterricht. Unterrichtswerden weiterhin bezogen! Im  
recht zahlreiche Redaktionen, besonders der Knaben, Sonntags vorm. und  
Mittwochs nachm., wird gebeten.

## Arbeitersport. Fußball.

Ereignisse im Fußball-Bereich: 1. Mannschaften, 3 Uhr. Stern 1-Wollers-  
dorf 1, Stern 1-Wollersdorf 2, Fichte-Gut 1-Cicilia 1, Teich 1-Vollrad 1,  
Bertha 1-Friedrich 1, Schöneberg 1-Dankwils 1, Posten 1-Bismarck 1,  
Fichte-Gut hat Sieg über den Gast, das sich eine Niederlage nicht gefallen lassen  
wollte. Teich und Vollrad werden der Ansicht über weichen und sich erst  
erst, die Punkte teilen müssen. Stern empfangt Wollersdorf und wird sich  
Stern sehr aufmuntern müssen, um ehrenvoll abzufahren. In Schöne-  
berg wird man einen interessanten Kampf zwischen Schöneberg und Dankwils  
wahrnehmen können, einen solchen spannenden Kampf mit ungewissem Ausgang  
werden sich Posten und Bismarck freuen.

Arbeitsleistungen! D. F. D. Polizeibeamter wird bis zum 10. April d. J.  
vom Spielbetrieb suspendiert. Die Vereine Borussia, L. u. Sportverein Roma-  
nos (Fußballabteilung) und Viktoria-Tempelhof werden wegen Verstoß gegen  
die R. S. D.-Bestimmungen bis auf weiteres vom Spielbetrieb gesperrt. Ver-  
eine, die gegen den Verstoß spielen, machen sich gleicher Strafe schuldig.  
Die betroffenen Vereine können ihre abgeschlossenen Pflichtspiele jedoch noch aus-  
tragen. Neue Verbindungen sind vorläufig nicht aufzunehmen.

## Lebensmittelpreise der Woche.

In der Woche vom 18. bis 24. März galten in der Zentralmarkt-  
halle folgende Kleinhandelspreise:  
Rindfleisch 3000-3500 M., ohne Knochen 3500-4000 M. Schweine-  
fleisch 3500-4000 M. Kalbfleisch 2000-2500 M. Hammelfleisch 3000  
bis 4000 M. Geräucherter Schinken 3500-4500 M. und Speck 3500  
bis 6000 M. Puten 5000-5500 M. Hühner 4000-5000 M. Gänse 3500  
bis 5000 M. Enten 5000-5500 M. Schellfisch 800-2000 M. Kabeljau  
500-1200 M. Seelachs 700-1000 M. Flunders 400-1000 M. Scholle  
3000 M. in Eis: Aale 5000-7500 M. Schleie 3000 M. Hechte 2500  
bis 3000 M. Plötzen 500-1200 M. Lebende Aale 5000 M. Schlein 3800  
bis 5000 M. Hechte 3000-3500 M. Bleie 1500-2000 M. Karpen  
3400-3800 M. Plötzen 1000-2000 M. Naturbutter 7500-8400 M.  
Margarine 2500-3500 M. Schmalzschmalz 3800 M. Eier 300-340 M.  
das Stück. Erbsen 1000-1500 M. Weiße Bohnen 500-1500 M. Linsen  
1050-1400 M. Nudeln 850-1600 M. Reis 800-1200 M. Weißkohl  
350 M. Wirsingkohl 250 M. Rotkohl 850 M. Mohrrüben 130 M. Kohl-  
rüben 150 M. Radieschen 200 M. das Bund. Sellerie 80-90 M. rote  
Rüben 140 M. Äpfel 500-750 M. Apfelsinen 250-400 M. und  
Zitronen 110-160 M. das Stück

## Vorträge, Vereine und Versammlungen.

Vand Deutscher Mietervereine, Gau Berlin, 4. Verwaltungsbereich. Abt. 4.  
Mieterverein Ostkreuz. Öffentliche Mieterversammlung Sonntag, den 23. März, in der  
Berliner Stadthalle, Fichtestraße. Anfang 10 Uhr vormittags. Thema:  
„Mieterschutz“. Referent: Adolf Herzog.

Kantinen-Verein „Die Kantine“, Abt. Wedding. Dienstag, 27. März,  
7 Uhr, Mitgliederversammlung im Arbeiterzimmer Rüticher Str. 47-48.  
Erfolgt in Pflicht.

Wetter bis Montag mittig. Anfangs kühl, zeitweise heiter, aber  
unbeständig mit geringen Regenfällen bei mäßigen westlichen Winden, später  
wieder wärmer und schwache östliche Winde.

Zum Osterfest bevorzugt die sparsame Hausfrau

unsere allseitig gerühmte

# BOLLE

### Voll-Milch

täglich frisch, gereinigt,  
pasteurisiert und tief gekühlt

### Butter

täglich frisch

### Kokos-Sahne

täglich frisch, verfeinert den Kaffee  
Verwendung wie Natursahne zum Kochen u. Backen

### Margarine

täglich frisch, vorzüglich im  
Geschmack und sehr ergiebig

### Joghurt

tägl. frisch, bestmögliche Sauremilch

Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften, in unseren Verkaufsstellen und an unseren Wagen

## Kolonialwaren

Meierei C. Bolle Aktien-Gesellschaft, Alt-Moabit 98-103 Telephone: Amt Moabit  
7905, 7911-7914 u. 2565

# Persil bleibt Persil

in alter bewährter Güte!

Ohne Chlor! Wäscht,  
bleicht und desinfiziert.  
Alleinige Hersteller: HENKEL & CIE., DUSSELDORF, auch der altbewährten „HENKO“ (Henkels Wasch- und Bleich-Soda).

geeignet für alle Arten von Wäsche.

Niemals lösen! Nur  
in Originalpackung!

Ganz bedeutende  
**Preismäßigung**  
1 Jahr kontinuierlicher Lagerung. Zahl. Zahlungsrückstellungen.

## Möbel-Ausstellung

Speisezimmer, Herzzimmer, Schlafzimmer,  
Wohnzimmer, Wohnkabinen, Dielen, Küchen u. w.  
Stuhlstuhl, Garnituren in Leder, Cord, Seide, Gobelins.

ENORM GROSSE AUSWAHL.

### M. Schlewinsky & Co.

Berlin C. Dirschstr. 31. am Kanal/Alte Friedhöfe  
Licht Einweisung. An der Zentralmarkt Halle.

### Lanthenhauer!

Kleine und große  
Schneidmaschinen. Hei-  
lüten und Heiße Ver-  
schleisener. Scheren  
alle Arten. Scherren  
mit Ringen. Scherren  
mit Sägen. Scherren  
mit Holz zum Selbst-  
arbeiten. Spalten-  
leichen. Turm 16, 18  
und 20 mm. Schäl-  
erweiter. Rollen und  
schwache Ranteln.  
Dachspitze. Holz-  
Ratzen. Kleine  
Fenster und Türen  
eigene. Bettstätten  
mit Spranzeldeck-  
matzen. Mitter-  
Gänge. Mitter und  
Gänge.

### Schokolade billiger!

Sarotti  
Stalwerk  
Maxion  
Kost u. a. Marken  
billig!

### Eisen & Diamant

Kaisersir. 4  
Andreasstr. 13

### Wurmer

Das warm-  
leitende Speisestück  
entzieht dauernd  
Speis- und Magen-  
wärme. Röhren 20  
1500. Wurmer-Gelbe  
besteht gegen Unter-  
leibschmerzen 20 500.  
in Drogerien erhält-  
lich, erst nur mit der  
Sonne Dito Reichel,  
Berlin 43, Altes  
Bahnhofsgebäude 4.

## Ullstein

### Schnittmuster

2000  
neue Modelle

Erhältlich bei  
A. Wertheim

Alle Artikel zum  
**Selbststricken**

Kopp & Joseph  
Berlin W. 50  
Potsdamer Str. 122.

Geündet 1891.

## Damen sparen Geld

### Oster-Gelegenheitskäufe

10%

werden an der Kasse  
bei Kassaküfen vom 19.-29. III.  
vom vorgedruckten  
Etikettenspreis abgezogen.

Donegal	100000	35000	50000	50000	50000
Covertcoat	50000	45000	25000	20000	15000
Alpacca	50000	45000	32000	25000	20000
Winter-Konfektion	25-50% herabgesetzt.				

Seal-Pflanzmatten. Silbermännchen. Katzenackern. Glas-  
Kugeln. Extra-Waiver. London-Organ. Starke Damen.  
H. Moszytz. Landberger Str. 59 am Alexanderplatz,  
Tropfen, Berlin 6.  
Sonntags u. Sonntags geschlossen

### Ostergeschenke!

Suherabgeküht  
Viel an Ostern mit  
Schokoladen,  
Pralinen, Seifas,  
Desserts, Dragees  
und Reis, nur be-  
kannst Manien.  
Mit Wanda Ver-  
treterhaus  
Spittler & Co.,  
Hohenstr. 66,  
Betwig Strasse 2180.

### BÜCHER GESUCHT

Wir sind ständige Abnehmer  
von antiquarischer, besonders  
sozialistischer Literatur.

VERLAG DER NEUEN GESELLSCHAFT  
W. 15, Sächsische Str. 7 - Pfalzburg 814

### Anton Galasch,

Charlottenburg,  
Gärtnerstraße 10  
Beri. Spreestraße  
Fernsprecher: Wilhelm 1114.

### Zigaretten

nach bestmöglicher  
Schönheit,  
Bismarckstr. 2 [63/304

### Schokoladen engros

billig abzugeben, für 1000 Stück  
Kantinen, Handtücher, Güter in  
Kantinen, Dose, 30, Kassa 124.

### Selben

Ries 608, Schnittpulver  
1 Pfd. 250, Soda kg 400,  
Falsche kg 1500.

Gutten, Gr. Frankfurter Str. 139

# Oster-Angebote!

<b>Cheviotkleider</b> reinwollene	39000.-	59000.-	<b>Kindermantel</b> , reinwollener Cheviot Länge 60 cm, Größen steigend um M. 2000.	26000.-
<b>Gabardinekleider</b> moderne Form, verschiedene Farben	75000.-	95000.-	<b>Homespun - Paletot</b> neue Form, Sommerfarben	49000.-
<b>Eleg. Nachmittagskleider</b> Gabardine, neue Modelle	150000.-	175000.-	<b>Backfischmantel</b> aus einfarbigem Stoff mit Stepperel	59000.-
<b>Voll-Voile-Blusen</b> mit Handstickerei und echten Einsätzen	29000.-	39000.-	<b>Tuchmantel</b> , reich mit Biesen garniert	85000.-
<b>Kostümrock</b> aus Wollstoff, englische Art	12500.-		<b>Covertcoat-Paletot</b> in Zwirncovertcoat, beste Verarbeitung	98000.-

# V. MANHHEIMER

AM UNTERGRUNDBAHNHOF HAUSVOOTEL-PLATZ BERLIN, OBERWALLSTRASSE 6-7 AM UNTERGRUNDBAHNHOF HAUSVOOTEL-PLATZ











